Dienstag, den 25. Juli 1933 — Nr. 172. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher Sicher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Brot

Wochenblatt mit allein rechtsverbindl. des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Ausnahmen 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. — Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Kampf der Arbeitslosigkeit

Rückgang der Erwerbslosenzahl — Ueber 2 Millionen Neubeschäftigte seit der Regierungsübernahme der nationalen Erhebung

Nach den nunmehr veröffentlichten statistischen Zahlen über die Mitgliederbewegung bei den Krankenkassen geht auch aus diesen Zahlen der starke Rückgang der Arbeitslosenziffern hervor. In letzter Zeit wurde regelmäßig festgestellt, daß die von den Krankenkassen Beschäftigtenzahlen stärker zunehmen als die Arbeitslosenzahlen zurückgehen. Dies ist, wie bekannt, auf den Rückgang der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit" zurückzuführen.

Die letzte Krankenkassenstatistik schließt mit dem 31. Mai 1933. Seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler ist bis Ende Mai die Zahl der Beschäftigten nach den Krankenkassenstatistiken um 1,7 Millionen gestiegen. In der gleichen Zeit des Vorjahres (d. h. also von Ende Januar 1932 bis Ende Mai 1932) stieg die Zahl der Beschäftigten nur um 660 000. Aus dieser Differenz, die also mehr als eine Million beträgt, ist ganz klar ersichtlich, daß es sich bei dem Zugang der Beschäftigten in diesem Jahre nicht um eine Saisonentwicklung handeln kann.

Bei den Arbeitsämtern ist in der Zeit vom 31. Mai bis 15. Juli 1933 weiter ein Rückgang der Arbeitslosen um 210 000 zu verzeichnen.

Mit den bei den Krankenkassen gemeldeten Mehrbeschäftigten und dem eben erwähnten Arbeitslosenrückgang, der durch einen weiteren Rückgang der unsichtbaren Arbeitslosigkeit verstärkt wird, ergibt sich also, daß man mit einer Ziffer von über 2 Millionen Neubeschäftigten seit der Regierungsübernahme der nationalen Erhebung rechnen kann.

Wie groß der Rückgang bei den unsichtbaren Erwerbslosen ist, kann auch daraus ersehen werden, daß, während die Zahl der Beschäftigten von Ende Januar bis Ende Mai 1933 um 1,7 Millionen stieg, in der gleichen Zeit die bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 1 000 000 zurückgegangen sind. Es ergibt sich also, daß 700 000 unsichtbare Erwerbslose Arbeit und Brot gefunden haben. Schließlich ist auch ein Vergleich der Entwicklung des Rückganges der Arbeitslosigkeit bei Männern und Frauen interessant. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1932 war am 31. Mai 33 die Zahl der beschäftigten Frauen fast genau die gleiche geblieben, der ganze Zuwachs der Beschäftigtenzahl war also den Männern als Familienernährern zugute gekommen.

Das Reich erleichtert Ernte-finanzierung

Lagerkosten- und Zinsvergütung des Reiches

Um die Einlagerung von Getreide in den ersten Monaten nach der Ernte zum besseren Absatz durch Schaffung geeigneter Einlagerungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zu erleichtern, ist den Händlern, Darlehnsgenossenschaften, Mühlen und sonstigen getreideverarbeitenden Betrieben die Möglichkeit gegeben,

1. Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte gegen Orderlagerschein der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (im folgenden RfG genannt), in den ihr angeschlossenen oder anzuschließenden Lägern oder gegen Orderlagerschein von Lagerhaltern, die gemäß der Verordnung über Orderlagerscheine vom 16. Dez. 31 konzessioniert sind, in den Lägern dieser Lagerhalter einzulagern.

2. Gegen Wechsel, die auf nicht mehr als 70 Prozent des Wertes des eingelagerten Getreides lauten, durch die Uebertragung der vorbezeichneten Orderlagerscheine gesichert, von der Bank des Einlagerers giriert und von der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken AG. akzeptiert sind, Diskontkredit in Anspruch zu nehmen, wobei die zur Sicherung der Wechsel dienenden Orderlagerscheine von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt treuhänderisch verwaltet werden.

Reichsseitig werden hierfür folgende **Vergünstigungen** gewährt:

1. **Lagerkostenvergütung.** Das Reich setzt die RfG durch entsprechende Entschädigung in die Lage, ihre Lagerkostengebühren, und zwar sowohl bei Fremdlager als auch bei Eigenlager, für eine bis spätestens 30. November 1933 gegen Orderlagerschein vorgenommene, mindestens drei Monate dauernde Einlagerung von Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte um 1 Mark je Tonne herabzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligten keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der der RfG angeschlossenen Läger, bei Eigenlager überhaupt keine Mehrkosten, erwachsen.

Darüber hinaus gewährt das Reich bei Einlagerung auf Fremdlager einen Lagerkostenzuschuß von 5 Mark je Tonne, wenn Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von mindestens drei Monaten gegen Orderlagerschein eingelagert wird und folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

Das Getreide darf in der für die Verbilligung in Betracht kommenden Zeitspanne von dem Einlagerer nicht veräußert werden; die Möglichkeiten, in eigenen, gemieteten und gepachteten Räumen einzulagern, müssen erschöpft sein; der Einlagerer darf mit dem Unterlagerhalter der RfG wirtschaftlich nicht ganz oder größtenteils identisch sein.

2. **Zinsvergütung.** Die bei der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken und bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt entstehenden Zinsspannen sowie die entstehenden Wechselstempelzinsen werden auf das Reich übernommen. Eines besonderen Antrages der Beteiligten bedarf es nicht. Unter Berücksichtigung der reichsseitigen Erleichterung steht hiernach dieser durch Orderlagerschein gesicherte Wechselkredit in Höhe von 70 Prozent des Getreidewertes dem einlagernden Kreditnehmer regelmäßig zu 5 Prozent (nämlich Reichsbankdiskontsatz plus 1 Prozent für die Bank des Einlagerers) zur Verfügung.

Wichtige Reichsgesetze

Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt

In Nummer 85 des Reichsgesetzblattes (22. Juli 1933) wird eine Reihe von in das Wirtschaftsleben und die Verwaltung eingreifenden Gesetzen veröffentlicht. Die Gesetze sind sämtlich am 20. Juli in Berchtesgaden von dem Reichskanzler unterschrieben worden. Von dem Besoldungsgesetz wird eine neunte Aenderung verkündet. Des weiteren wird ein Gesetz über die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung bei Untertagearbeit im Steinkohlenbergbau und ein Gesetz über die Uebertragung der Restaufgaben der Schlichter auf die Treuhänder der Arbeit. Das Handelsgesetzbuch erhält durch Aenderung des § 9 eine Ergänzung. Ein neues Gesetz, das das Genossenschaftsgesetz ändert, wird ebenfalls veröffentlicht. Das Miet- und Pachtrecht wird durch zwei Gesetze geändert: 1. durch das Gesetz zur weiteren Aenderung der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung und 2. durch das Gesetz zur Ergänzung und Aenderung der Vorschriften über Miet- und Pachtstreitigkeiten.

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Berufsbeamtentum betreffen, soweit es sich um den Rechtsanwaltsstand handelt, das Gesetz zur Aenderung einiger Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozeßordnung und des Arbeitsgerichtsprozesses sowie die Verordnung zur Durchführung der Gesetze über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und zur Patentanwaltschaft. Zu nennen ist ferner ein Gesetz über die Anwendung von Vorschriften des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, ein Gesetz über die Zinserleichterung für landwirtschaftlichen Auslandskredit sowie ein Gesetz zur Regelung der Auszahlung gekündigter Geschäftsguthaben bei gemeinnützigen Baugenossenschaften. Das Milchgesetz vom 30. Juli 1930 in der Fassung der Verordnung vom 2. März 1933 mit der Ergänzung durch das Gesetz vom 11. Mai 1933 erhält durch das vorliegende Gesetz vom 20. Juli abermals neue Gestalt.

Wieder Arbeitslosenversicherungs-Beiträge im Steinkohlen-Bergbau

Wie das VdZ-Büro meldet, ist vom Reichskanzler und den zuständigen Reichsministern in Berchtesgaden ein Gesetz unterzeichnet worden, wonach die Untertage-Arbeiter und unter Tage beschäftigten Angestellten des Steinkohlenbergbaues sowie ihren Arbeitgebern, die auf Grund früherer Verordnung von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung befreit waren, vom 1. Juli dieses Jahres an wieder zu diesen Beiträgen herangezogen werden. Der Beitrag beträgt in den Monaten Juli, August und September 1933 2 v. H., in den Monaten Oktober, November und Dezember 1933 4 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts. Versicherungspflichtige und Arbeitgeber entrichten die Beiträge je zur Hälfte. Vom 1. Januar 1934 an richtet sich die Beitragspflicht nach den allgemeinen Vorschriften.

Das historische Ergebnis von London

Staatssekretär Dr. H. Posse beschäftigt sich in einem Artikel des „Angriff" mit der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und sagt, es wäre töricht, sich zu verhehlen, daß das äußere Ergebnis dieser wochenlangen Diskussion zwischen Vertretern von 67 Ländern recht dürftig und mager erscheint.

Es wäre aber völlig verfehlt, für diesen Ausgang irgendeine Einzelpersönlichkeit oder ein einzelnes Land verantwortlich machen zu wollen! Die schicksalhafte Bedingtheit der Weltwirtschaftskonferenz liegt, erklärt Staatssekretär Posse weiter, in der Tatsache, daß sie am Schnittpunkt zweier wirtschaftspolitischer Grundrichtungen zusammentrat: auf der einen Seite das Bestreben, die internationale Zusammenarbeit nach der bisher üblichen wenig ergiebigen Nachkriegsmethode versuchen zu wollen, auf der anderen Seite die stürmische Geltungmachung der nationalwirtschaftlichen Idee, d. h. der Meinung, daß eine gesunde Wirtschaft gesunde, in sich gefestigte Nationalwirtschaften zur unbedingten Voraussetzung hat, daß man daher zunächst **„Ordnung im eigenen Hause"** schaffen muß, bevor man sich nutzbringend auf den Weg internationaler Kooperation begeben kann.

Die **deutsche Politik** auf der Londoner Konferenz wurde vom ersten Tage an von dieser nationalwirtschaftlichen Grundanschauung bestimmt und geleitet. Erst auf starken nationalen Wirtschaftseinheiten vermag sich ein gesunder, allen Beteiligten dienlicher internationaler Wirtschaftsverkehr aufzubauen! Diese von anderen Ländern geteilte Einsicht ist nach meinem Dafürhalten das eigentliche Ergebnis von London. Wer so in weitgespanntem geschichtlichem Rahmen den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz betrachtet und beurteilt, wird zu der Erkenntnis kommen müssen, daß diese Konferenz zur Klärung der Geister notwendig war. Es wird nun die Aufgabe der Staatsmänner sein, aus diesem offenkundigen und unleugbaren historischen Wandel der Anschauungen und Zielsetzungen die richtige Schlußfolgerung zu ziehen. **Nationalwirtschaftliche Selbstentwicklung** bedeutet keineswegs den Wirtschaftskrieg aller gegen alle, sondern bedeutet einen **vernünftigen Ausgleich** zwischen den unvergänglichen Rechten eines jeden Landes auf Entfaltung aller seiner eigenen Kräfte und der Notwendigkeit des Zusammenlebens mit anderen.

Die Jugend in der Deutschen Arbeitsfront

Das VdZ-Büro meldet: Die organisatorische Erfassung der werktätigen Jugend innerhalb der Deutschen Arbeitsfront ist jetzt vollzogen worden. Wie das VdZ-Büro meldet, steht an der Spitze der Jugend innerhalb der Arbeitsfront der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Heinz Otto, dem die Jugendleiter des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter und des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten beigeordnet sind. Ueber die Einzelheiten dieser Organisation der Jugend in der Arbeitsfront wird mitgeteilt, daß die wichtigsten Aufgaben der vorgesehenen 13 Bezirksjugendleiter in der Durchführung der politischen und weltanschaulichen Schulung zu erblicken sind.

Der Jugendleiter hat die fachliche Ausbildung der Jugendlichen zu überwachen. Als Einheitskleidung dieser Jugend diene das Braunhemd mit dem schwarzen Schlips. Ein einheitliches Abzeichen wie auch Jugendausweise seien in Vorbereitung.

Jugenderziehung zur Volksgemeinschaft

Neuntes Volksschuljahr als „Landjahr" — Vorbereitung für die Einführung im nächsten Jahr im Gange — Vorwiegend sollen Stadtkinder aufs Land gebracht werden

Wie das VDZ-Büro meldet, hatte der preußische Kultusminister schon vor einiger Zeit angekündigt, daß er die Einführung eines neunten Volksschuljahres zu einem besonderen, für die Volksgemeinschaft wichtigen Erziehungswerk erstrebe. In informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß bereits Vorbereitungen getroffen werden, um im Jahre 1934 für die Volksschule als neuntes Schuljahr das sogenannte Landjahr einzuführen. Im Sinne des nationalsozialistischen Grundsatzes der Verbindung von Blut und Boden solle die deutsche Jugend in diesem neunten Schuljahr auf das Land gebracht werden, wo sie in enger Verbundenheit zu Heimat, Landschaft und Boden körperlich und geistig weiter ertüchtigt werden kann. Es werde auf diese Weise für den Volksschüler eine ganz neue Art der Abschlußerziehung getroffen, die zugleich auch die Umstellung auf die Siedlung und andere neustaatliche Gebiete vorbereitet. Es seien Feststellungen über die Zahl der in Frage kommenden Schulkinder im Gange, sowie über das Vorhandensein der für die Unterbringung in Betracht kommenden Landschulheime und ähnlichen Einrichtungen.

Durch die Unterbringung der Volksschüler auf dem Lande im Wege der Landjahres soll vor allem auch erreicht werden, daß das Verständnis der städtischer Bevölkerung für die Nöte und Sorgen des deutschen Bauerntums immer größer wird und daß die Gegensätze zwischen Stadt und Land im Interesse der Volksgemeinschaft völlig verschwinden. Zu diesem Zweck dürfte man vorläufig vor allem die Kinder aus den größeren Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern am Landjahr teilnehmen lassen. Es würde sich dabei um rund 220 000 Kinder handeln. Größere Kosten dürfen jedoch für diese vor allem auch im Interesse des Landvolkes liegende Aktion weder dem Staat noch den Eltern erwachsen. Man denkt daran, die Eltern mit einem Teilbetrag für die Ernährungskosten zu beteiligen, der aber monatlich noch nicht 5 RM erreichen dürfte. Sehr zweckmäßig für das zu weckende Verständnis wäre es, wenn möglichst viele dieser großstädtischen Kinder direkt bei Bauern untergebracht werden könnten.

Zwei Todesurteile

Sühne für den Feuerüberfall in Berlin-Lichtenberg

Das Berliner Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen des kommunistischen Feuerüberfalles auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Lichtenberg den Arbeiter Fölz und den Werkzeugmacher Sczodry wegen Mordes zum Tode. Wegen Begünstigung wurden der Arbeiter Jankowiak und der Arbeiter Krause zu je sechs Monaten, die Ehefrau Charlotte Kul zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach dem Abschluß des Reichskonkordats

Deutschlands Bischöfe danken Hitler

Der Dank des deutschen Episkopats an den Reichskanzler — Ein Brief des Kardinals Bertram zum Konkordat

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenzen, Kardinalerzbischof **Bertram**, hat an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Reichskanzler!

Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Reichskonkordats namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, sobald es nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Eurer Exzellenz Erklärungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt waltenden Regierung, die die Gewährleistung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gottlosigkeit und Unsittlichkeit, den Opfersinn für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche als Leitsterne ihres Wirkens aufgestellt hat.

Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele, im Reichskonkordat einen feierlichen Ausdruck und feste, klare Grundlinien gefunden hat, ist insbesondere, nächst der Weisheit des Heiligen Stuhles, dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken. Mit dem tiefen und herzlichen Dank für die rasche Verwirklichung dieser Vereinigung der höchsten Gewalten verbindet der Episkopat den dringenden Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung ein herzliches und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Kirche um so leichter werde, die hohen Kräfte unserer heiligen Religion in Förderung von Gottesglauben, Sittlichkeit und treuem Gehorsam gegen die leitenden Autoritäten siegreich zum Wohle von Volk und Vaterland zu entfalten.

In tiefer Verehrung Eurer Exzellenz ganz ergebener

gez. A. Card. Bertram."

Nach der Kirchenwahl

Ueberall Siege der Deutschen Christen

Die Ergebnisse der sonntäglichen Kirchenwahl weisen allenthalben starke Mehrheiten der Glaubensbewegung Deutsche Christen aus. Aus den **Groß-Berliner** Kirchengemeinden liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse der Wahlen vor. In 59 Gemeinden fanden keine Wahlen statt. 75 Groß-Berliner Gemeinden haben gewählt. Es erhielten die Deutschen Christen 275 022 Stimmen, die Jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche", der einige kleine Sonderlisten zuzurechnen sind, 107 122 Stimmen. Ueberall in Berlin war das äußere Bild stark von dem Auftreten der Deutschen Christen beherrscht. Besonders überwältigend ist der Sieg der Deutschen Christen in Neukölln, wo 17 842 Stimmen nur 2292 Stimmen der Liste „Neukölln für Christus" gegenüberstehen. Ebenso erdrückend ist die Mehrheit der Deutschen Christen in der größten Gemeinde Charlottenburgs, in Luisen, wo das Stimmenverhältnis 8 296 zu 2 494 beträgt. In einigen Gemeinden des Westens dagegen hat die jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche" sich mit etwa 50% gegenüber den Deutschen Christen behauptet, so in Lichterfelde und Dahlem. Auch in der Innenstadt stehen in einigen Gemeinden die beiden Gruppen sich etwa in gleicher Stärke gegenüber, so in der Heilands-Gemeinde, in Nikolai, der ältesten Gemeinde Berlins, und in Christus.

Das vorläufige Gesamtergebnis der Kirchenwahlen im ganzen **Freistaat Braunschweig** ist folgendes: Liste 1 Evangelium und Kirche rund 21 340, Liste 2 Deutsche Christen rund 96 960 Stimmen.

Bei den Kirchenwahlen im **Freistaat Sachsen**, die durch eine starke Wahlbeteiligung gekennzeichnet waren, hat die Liste „Deutsche Christen" etwa 60% aller Stimmen auf sich vereinigt.

Die Wahlen zum Landeskirchentag in **Thüringen** haben folgendes vorläufiges Gesamtergebnis: Deutsche Christen 271 278, Christlicher Volksbund 20 439 und Einigungsbund 14 176 Stimmen. Es fehlen nur noch einige Ergebnisse aus kleineren Orten. Für das Gesamtergebnis ist dies aber nicht mehr von Bedeutung. Die Wahlbeteiligung dürfte etwa 34 Prozent betragen haben.

Auch in **Schlesien** haben, soweit bisher Nachrichten vorliegen, die Deutschen Christen in Breslau 75%, Evangelium und Kirche 25% der Sitze erreicht. In der Kirchengemeinde Waldenburg haben die Deutschen Christen 69,6% und Evangelium und Kirche 30,4% der Sitze erhalten. In 474 schlesischen Kirchengemeinden sind Einheitslisten zustande gekommen.

Neubildung der Danziger Kirchenvertretungen ohne Wahlen

Das Danziger evangelische Konsistorium hat in Uebereinstimmung mit dem Senat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Deutsche Evangelische Kirche ist Wirklichkeit geworden. Es ist selbstverständlich, daß auch in Danzig die alten Körperschaften neu gebildet werden müssen. Angesichts der besonderen Verhältnisse in Danzig kommen jedoch Neuwahlen nicht in Betracht. Der Kirchensenat der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat uns ermächtigt, sämtliche gewählten Kirchenvertretungen aufzulösen und ohne Wahlen durch behördliche Ernennung neu zu bilden.

Pfarrer Hossenfelder an Hindenburg und Hitler

Der Leiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Pfarrer Hossenfelder, hat — dem Zeitungsdienst zufolge — **an Reichspräsident von Hindenburg** in Neudeck folgendes Telegramm gesandt: „In Ehrerbietung melde ich den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Damit ist die Grundvoraussetzung für das erstrebte Ziel geschaffen, daß, wie Volk und Staat so auch Volk und Kirche wieder eins werden."

An Reichskanzler Adolf Hitler hat Pfarrer Hossenfelder folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir eine große Freude, den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen melden zu dürfen. Das evangelische Volk hat bekundet, daß es seine Kirche aus den Grundkräften heraus neugestaltet und auch von der Kirche aus am inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staates tatkräftig mitarbeiten will."

Die Wahlen der Landessynoden

Bis zur Stunde liegen die Ergebnisse über die Zusammensetzung folgender Landessynoden vor: In Baden erhielten die Deutschen Christen 32, die Kirchlich-Positive Vereinigung 25 Sitze, in Württemberg erreichten die Deutschen Christen 32, die übrigen kirchlichen Gruppen 29 Sitze. In Frankfurt am Main besteht die Landeskirchenversammlung aus 60 Deutschen Christen gegenüber 16 Sitzen der übrigen Gruppen. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen am Landeskirchentag 60 Prozent. In Thüringen erhielten die Deutschen Christen 264 926 Stimmen Christlicher Volksbund 18 958 und der Einigungsbund 13 795 Stimmen.

Ausmerzung wilder Messen

Vereinheitlichung und Zusammenfassung des deutschen Ausstellungswesens

Wie das VDZ-Büro meldet, hat der Referent für das Ausstellungs- und Messewesen in der Reichsleitung der NSDAP, Berthold Jacob, sich über die Aufgaben des neu gebildeten „Reichsausschusses für das deutsche Ausstellungs- und Messewesen" geäußert, dessen Vorsitzender er ist.

Dieser Reichsausschuß werde Ordnung und System in das Ausstellungs- und Messewesen bringen. Hierher gehöre vor allem zunächst die Ausmerzung der wilden Ausstellungsleiter und Ausstellungsfirmen, die den Ausstellungs- und Messegedanken in Mißkredit gebracht hätten. Sie hätten ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit irgendwelche Ausstellungen aufgezogen, nur um ihr eigenes Geschäft zu betreiben. Es sei daher geplant, diese Arten von Ausstellungen, sogenannte **Wanderausstellungen, auf ein Minimum zu beschränken** und sie nur bestimmten Organisationen zu überlassen, die die Gewähr für eine einwandfreie und gemeinnützige Durchführung bieten. In erster Linie komme dafür das Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda in Betracht, das die Aufgabe habe, im gesamten Reichsgebiet durch seine Landesbeauftragten „braune Messen" zu veranstalten. Dabei sollen vor allem die Belange des gewerblichen Mittelstandes gewahrt werden. Ueber diese Arten der Messen hinaus sollen nur noch die volkswirtschaftlich notwendigen Fachmessen, z. B. Gastwirtsmesse und Möbelmesse, zugelassen werden, sowie die ganz großen stehenden Messen, wie z. B. Leipziger und Königsberger Ostmesse.

Neue Fettverbilligungsscheine

Die Ausgabe eines Reichsverbilligungsscheines für Speisefette für mehrere Monate hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen. Die Reichsverbilligungsscheine sollen daher monatlich ausgegeben werden. Der Reichsverbilligungsschein für August besteht aus zwei Abschnitten. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. Aug. 1933 an jeder Abschnitt des Verbilligungsscheines schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Fettwaren in Zahlung gegeben werden.

Frankreichs Abrüstungssabotage

Hendersons zweiter Besuch in Paris — Französischer Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands

Mit seinem sonntäglichen zweiten Besuch in Paris hat Henderson seine erste Rundfahrt durch die europäischen Hauptstädte, die nach dem Festfahren der Abrüstungsverhandlungen in Genf neue Möglichkeiten schaffen sollte, beendet. Ueber die **Unterredung** des Präsidenten der Abrüstungskonferenz mit Außenminister **Paul-Boncour** wird von französischer Seite offiziös ein **Kommentar** ausgegeben, der trotz aller scheinbar positiven Formulierungen auch dem englischen Vermittler klar zeigen dürfte, daß Frankreich nach wie vor von dem Streben geleitet ist, die endgültige Schaffung eines auch die Franzosen zu wirksamen Abrüstungsmaßnahmen verpflichtenden Abkommens hintanzuhalten.

Nachdem durch die große außenpolitische Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai vor aller Welt kundgetan worden ist, daß Deutschland den englischen Konventionsentwurf auch als Grundlage eines Abrüstungsabkommens anzuerkennen bereit ist im Interesse einer wirklich konstruktiven Friedenspolitik wird vom Quai d'Orsay die grundsätzliche Sabotage dieser Politik in der Form weitergeführt, daß vor die von Deutschland zugestandene Uebergangszeit noch eine **Probezeit eingeschaltet** werden soll. Ueber Art und Umfang dieser Probezeit, auf die auch in dem erwähnten Kommentar angespielt wird, ist nichts Näheres bekannt. Daß der französische Vorschlag als solcher den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und damit der am 11. Dezember 1932 endlich feierlich bestätigten Gleichberechtigung zuwiderliefe, braucht nicht betont zu werden.

Bei den Pariser Besprechungen Hendersons ist weiter über die in den **Ostpakten** enthaltene Definition des Angreifers, die eines der Ergebnisse der Abrüstungskonferenz vorweg nimmt, gesprochen worden. Dabei besteht offenbar in französischen politischen Kreisen noch ein weitgehender Unterschied der Auffassung über die Frage, ob die Erweiterung der regionalen Pakte zu einem gesamteuropäischen Abkommen dem von der französischen Politik verfolgten Ziel förderlich wäre. Bei der Prüfung dieses Fragenkomplexes müssen sich die französischen Stellen allerdings immer der Tatsache bewußt sein, daß es dem Sinn der durch die Locarno-Kellogg-Pakte bestätigten Friedenspolitik widerspräche, wenn hier ein Instrument geschaffen würde, das erneut eine Aufteilung Europas in mehrere politische Lager herbeiführen würde oder gar bezweckte.

*

Bekenntnisse des Nichtabrüstungswillens in Frankreich

Französische Militärs behaupten phantastische Dinge

In **Marseille** hielt am Sonntag der 13. Kongreß der Vereinigung französischer Reserveoffiziere ein Schlußbankett ab, an dem Vertreter des Ministerpräsidenten Daladier und des Generals Weygand sowie zahlreiche andere Vertreter höherer militärischer Behörden teilnahmen. Es wurde eine Reihe von Ansprachen gehalten, in denen der Nichtabrüstungswille der militärischen Kreise Frankreichs hemmungslos zum Ausdruck kam. Vorwand und Stichwort bildeten wiederum die angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands, über die General **Nieffel** phantastische Dinge behauptete. Bezeichnend war das offenherzige Eingeständnis dieses Redners, der erklärte, er wolle nicht zögern zu sagen, daß eine reine Verteidigungsarmee ein Unsinn sei.

Der Chef des französischen Generalstabes, General **Gamelin**, rief den Versammlungsteilnehmern zu: Der Friede ist ein steter Kampf wie das Leben selbst. Wie jeder von uns eifersüchtig zu seinem Teil über Glück, Familie, Hab und Gut oder Gesundheit wacht, so muß um das Vaterland die Wacht aufgerichtet werden, und wenn sie einzuschlafen droht, so ist der Augenblick gekommen, wachsamer zu sein.

Der lothringische Deputierte **Ferrys** sprach offen aus, daß eine Herabsetzung der französischen Rüstung nicht in Frage komme. Er forderte im Gegenteil nach einer **Verstärkung** der Luftrüstungen und lehnte eine **Verminderung** der Kredite und die Ausbildung der Reserven rundweg ab.

Allein die Treuhänder

Uebertragung der Restaufgaben der Schlichter auf die Treuhänder der Arbeit

Nach dem Gesetz über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 regeln die Treuhänder der Arbeit die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen für die beteiligten Personenkreise. Die bisherige Hauptaufgabe der Schlichter und Schlichtungsausschüsse ist damit den Treuhändern der Arbeit übertragen worden. Den Schlichtungsausschüssen blieb im wesentlichen noch die endgültige Entscheidung von Streitigkeiten über die Gestaltung von Arbeitsordnungen und die Hilfeleistung beim Abschluß von Betriebsvereinbarungen. Diese Restaufgaben sind durch das Gesetz vom 20. Juli 1933 ebenfalls den Treuhändern der Arbeit übertragen worden.

Die Unterstützung von Schutzhäftlingsfamilien

Wie das VDZ-Büro meldet, hatte der deutsche Landkreistag den Reichsfinanzminister gebeten, die Kosten der Unterstützung von Familienangehörigen verhafteter Personen auf Reichsmittel zu übernehmen. Er hatte diese Bitte mit der finanziellen Belastung begründet, die den Fürsorgeverbänden durch die Unterstützung von Angehörigen der in Haft genommenen Personen entsteht, wobei es sich besonders auch um Kosten für die Angehörigen von Schutzhäftlingen handelt. Der Reichsfinanzminister hat diesem Antrage nicht stattgeben können. Vielmehr müssen die zuständigen Bezirksfürsorgeverbände die Kosten nach den Grundsätzen des Fürsorgerechtes selbst tragen. Der Reichsfinanzminister ist jedoch bereit, den Ländern aus Reichsmitteln für die ihnen durch die Vollstreckung der Schutzhaft entstehenden Kosten einen Zuschuß zu geben.

Neun saarländische Tageszeitungen verboten

Die Regierungskommission hat acht saarländische Tageszeitungen auf eine Woche verboten. Auf einen Monat verboten wurde die saarländische Tageszeitung „St. Ingberter Anzeiger".

Die Regierungskommission hat ferner den „Völkischen Beobachter" und die „Berliner Nachtausgabe" mit unbegrenzter Geltungsdauer für das Saargebiet verboten, weil beide Blätter die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Saargebiet gefährdeten.

Oesterreichische Justiz

Mildes Urteil für einen Ueberfall auf Nationalsozialisten

Die wegen des tödlichen Feuerüberfalles auf Nationalsozialisten in Simmering im Herbst des vergangenen Jahres in Haft befindlichen fünf sozialdemokratischen Schutzbündler wurden, wie aus Wien gemeldet wird, am Montag freigelassen. Auf Grund einer Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil hatte der Oberste Gerichtshof den Freispruch des Schwurgerichts aufgehoben und eine neue Verhandlung angeordnet. Auch eine Verhandlung vor dem Schwurgericht wegen gemeingefährlicher Handlungen mit tödlichem Ausgang wird voraussichtlich nicht mehr stattfinden, sondern die enthafteten Marxisten werden vielmehr wegen Mißhandlung mit tödlichem Ausgang, also eines kleineren Deliktes, vor einem Schöffengericht angeklagt werden.

Es muß auffallen, daß die Aenderung in der Rechtsauffassung so plötzlich eingetreten ist, unmittelbar nachdem die Regierung das Erscheinen der nationalsozialistischen Presse unmöglich gemacht hat, die allein den Fall einer näheren Beleuchtung unterzogen hätte.

Trotzki auf Korsika?

Der ehemalige russische Volkskommissar Trotzki ist an Bord des italienischen Dampfers „Bulgaria" an der französischen Küste eingetroffen. Er wurde noch auf hoher See von einem Freunde mit einer Motorjacht abgeholt und ziemlich weit von Marseille an Land gesetzt. Die Weiterreise erfolgte im Automobil. Der Aufenthalt Trotzkis ist noch unbekannt. Paris Midi vermutet, daß er sich nach Korsika begeben habe.

Mollisons Flugzeug zerbrochen

Bei der Landung verunglückt — Das Fliegerehepaar im Krankenhaus

Das Fliegerehepaar Mollison hat Sonntagabend, als es auf dem Flugplatz in Bridgeport (Connecticut) landen wollte, einen Unfall erlitten. Das Flugzeug ging dabei in Trümmer. Das Ehepaar wurde verletzt. Mollison hat Risse und Schnittwunden am Schädel, im Gesicht und an der rechten Hand, sowie Quetschungen an den Beinen davongetragen. Seine Frau hat sich den linken Zeigefinger gebrochen. An ihrer rechten Hand hat sie sich Rißwunden zugezogen.

Ueber den Unfall wird noch berichtet: Der Flugplatz Bridgeport liegt an der Küste des Long-Island-Sundes. In klaren Nächten sehen die Flieger dort, wenn sie aufgestiegen sind, in der Ferne die Lichter von Newyork. Als das Ehepaar im Flugzeug über dem Landungsplatz eingetroffen war, kreiste es fünfmal über dem beleuchteten Flughafen und machte fünf erfolglose Landungsversuche, während der Vorsteher des Flugplatzes verzweifelt signalisierte. Beim sechsten Versuch landete das Flugzeug in einem Graben außerhalb des eigentlichen Flugplatzes und stellte sich in dem weichen sumpfigen Boden auf den Kopf. Mollison wurde hinausgeschleudert und mußte mit seiner Frau nach dem Krankenhaus geschafft werden.

Nr. 172 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 25. Juli 1933

Aus der Stadt

Gleichschaltung des Magistrats

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die von ehemaligen Zentrum in den Magistrat gewählten Herren Kaufmann Lüking und Justizrat Klostermann von der NSDAP. als Hospitanten nicht übernommen worden. Die Tätigkeit dieser Herren hat damit im Magistrat aufgehört.

Außerordentliche Generalversammlung des Allgem. Bürgerschützenvereins Soest 1926

Am vergangenen Sonntag, nachm. 4 Uhr, fand beim Sch.-Br. Josef Gommen die ordnungsmäßig einberufene Versammlung statt, die vom Kommandeur Sch.-Br. August Feldmann eröffnet und geleitet wurde. — Der Hauptpunkt der Versammlung war die Gleichschaltung des Vereins. Es hatte sich eine große Mitgliederzahl ca. 150) eingefunden. Zur Gleichschaltung war der Kreisleiter der NSDAP., Pg. Schnell, nebst seinem Adjutanten, Pg. Schürmann sowie der Ortsleiter der N. S. D. A. P., Pg. Ernst, erschienen. Die Gleichschaltung erfolgte alsdann durch den Kreisleiter, Pg. Schnell. In zündenden und markanten Worten wußte Redner den Zweck und die Ziele der Gleichschaltung den Mitgliedern klar zu machen. Seine Ausführungen klangen aus in dem Ruf „Heil Hitler", in den die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Zum Führer wurde der bisherige Kommandeur, Sch.-Br. August Feldmann, bestimmt. Auch der übrige Vorstand bleibt in seiner bisherigen Besetzung. Außerdem wurde noch als Beisitzer unser lieber Sch.-Br. Karl Hofferberth hinzubestimmt. Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Niederschrift der letzten Generalversammlung verlesen, gegen deren Fassung Versammlung nichts einzuwenden hatte. Unter Punkt 3 der Tagesordnung wurde die Festfolge für das am Samstag, den 5., und Sonntag, den 6. August stattfindende Schützenfest bekanntgegeben. Das Fest findet in diesem Jahre erstmalig in den schönen Anlagen des Bürgerschützenhofes statt, den uns in liebenswürdiger Weise der alt eingesessene Bürgerschützenverein zur Verfügung gestellt hat. Auch der Vorstand unseres Vereins gibt sich in diesem Jahr wieder die größte Mühe, um seinen Mitgliedern das Fest so billig wie möglich zu gestalten. Darum richtet der Verein an alle Mitglieder die dringende Bitte: „Beteiligt Euch alle, liebe Schützenbrüder am Laubholen und am Samstag und Sonntag an den Ausmärschen!" Es soll auch den minderbemittelten Mitmenschen einmal im Jahre möglich gemacht werden, sich von den Alltagssorgen frei zu machen. Für diese Tage wünschen wir Schützen gutes Wetter, sodaß sich das Fest würdig den früheren anreihen kann. Jeder Schütze, der am Feste teilnimmt, ist verpflichtet, seine 3. Quartalskarte (gelb) einzulösen, da er sonst zu den Veranstaltungen mit seinen Familien abgewiesen werden muß. Alles Nähere über Laubholen und Festprogramm wird in nächster Woche in den hiesigen Zeitungen durch Anzeigen bekanntgegeben. Nun kam man zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Verschiedenes." Es sind vom Verein 50,— Mark für den Fond der nationalen Arbeit gespendet worden. Weiter wurden einige nicht wesentliche Punkte erledigt. Der Kommandeur schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, Volkskanzler Adolf Hitler und unser liebes deutsches Vaterland. Horrido! Ds.

★

(!) **Ein guter Erfolg!** Die am Sonntag in Soest abgehaltene Sammlung für die Blinden brachte das ansehnliche Ergebnis von rund 930,— Mark.

=:= **Den 70. Geburtstag** begeht am heutigen Tage in körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe Bergmann, Schendelerstraße 58. Unsern Glückwunsch!

(!) **Die Nationalsozialistische Deutsche Kriegsopferversorgung** hat in Soest eine Bezirksgeschäftsstelle errichtet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Soest, Schonekindstraße-Ecke Quadtgasse (an der Patrolklischule). Bürostunden sind von 8—12,30 Uhr und von 3—7 Uhr. Beratungsstunden finden statt: Dienstags, Donnerstags u. Freitags nachmittags in der Zeit von 3—6 Uhr. Es wird gebeten, nach Möglichkeit nur während dieser Beratungsstunden das Büro aufzusuchen. Die Geschäftsstelle ist telephonisch unter Nummer 648 zu erreichen.

)!(**Hitler-Jugend.** Das Geschäftszimmer der Hitlerjugend Soest Bannleitung befindet sich in der alten Taubstummenanstalt im Obergeschoß. Eingangsseite Hohnekirche. Die Sprechstunden des Bannführers sind täglich werktags von 14 bis 15 Uhr.

Bürgermeister Kleim und Beigeordneter Hemmer beim Führer

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Soest —

Als wir am 27. Juni 1933 den Entschluß faßten, unserem Reichskanzler Adolf Hitler den Ehrenbürgerbrief der Stadt Soest persönlich zu überreichen, glaubten wir selbst nicht, daß diesem, unserem sehnlichsten Wunsche Erfüllung werden sollte. Freudiges Hoffen und häufiges Fragen, ob wir eines Tages unserem Führer gegenüber stehen würden, war das Hauptdenken der dem 27. folgenden Tage. Bis zur Magistratssitzung am folgenden Montag war unser Brief noch nicht beantwortet. Beim Heimkommen überraschte uns Frau Bürgermeister Kleim freudig strahlend mit dem inzwischen eingetroffenen Telegramm der Reichskanzlei Berlin, daß wir am Mittwoch, dem 5. Juli 1933, mittags 12,30 Uhr vom Führer empfangen werden sollten. In der nun folgenden Nacht, in der wir uns immer wieder das große Geschehen, dem Führer am übernächsten Tage in die Augen sehen zu dürfen, vorstellten, fanden wir keine Ruhe ....

Berlin!

Auf den Straßen tost der Verkehr. Ueberall zeigt sich in seinen Verschiedenartigkeiten das Leben und Treiben der Millionenstadt. Wir treffen uns am Mittwoch morgen um 11 Uhr am historischen Brandenburgertor. Das Gewühl und hastige Leben, das sich um uns abspielt, vermag in diesem Augenblick keine Wirkung auf uns auszuüben. In uns lebt nur der eine Gedanke, daß uns nur noch kurze Zeit davon trennt, dem Führer des neuen Deutschlands den Ehrenbürgerbrief der Stadt Soest zu überreichen. Die Herzen schlagen schneller und höher mit jeder Minute und jedem Schritt, der uns der Reichskanzlei näherbringt.

Vor uns breitet sich wuchtig die Reichskanzlei aus. Wir fassen Mut und holen uns zunächst bei der Anmeldung die nötigen Informationen. Freundliche SS.-Kameraden nehmen den Ehrenbürgerbrief in treue Obhut. Uns selbst aber bleibt noch eine knappe Stunde Zeit bis zum Empfang beim Führer. Schweigend verlassen wir wieder das hohe Haus und suchen eine einsame Bank gegenüber der Kanzlei auf dem Wilhelmsplatz auf, wo wir versuchen, uns selbst noch einmal gegenseitig und innerlich auf einen der schönsten Augenblicke unseres Lebens vorzubereiten. Trotz unserer Versuche kann und will es in Worten nicht geschehen. Es will uns diese Mittagsstunde des 5. Juli 1933 zu einer Ewigkeit werden. — Gewiß ist das Herz voll größter Freude, doch vermag diese die starke Erregung nicht zurückzudrängen, die uns immer in Gedanken daran überfällt, daß uns gleich der Weg zu einem Manne führt, vor dessen gewaltiger Größe uns unser Schritt immer gewagt erschien. In diesen Gedanken versunken, riefen uns die zwölf Schläge der Kirchenglocken aus unserem Besinnen heraus und wieder hin zur Reichskanzlei. Wir holen uns den den SS.-Leuten übergebenen Ehrenbürgerbrief zurück und treten unter Führung eines SS.-Mannes klopfenden Herzens den Gang zum oberen Stockwerk an. An schweigenden Ehrenbezeugungen von SS.-Leuten vorbei, wurden wir zunächst in eine große Empfangshalle geführt, wo wir die letzten Minuten vor dem Empfang verbrachten. Nach einer Viertelstunde wurden wir abgeholt und wieder durch eine Wandelhalle geführt. Eine breite Tür öffnete sich und wir hatten das Gefühl, in das Zimmer des Führers zu kommen. Wir wurden aber enttäuscht, da es sich nur um ein Vorzimmer handelte. — Auffallend war in allen Räumen die schlichte Ausstattung. Wir spürten schon hier die Nähe des Führers. — Wieder öffnete sich die Tür und auf uns zu tritt im einfach blauen Anzug Graf Luckner, der wettergebräunte Seefahrer. Die stürmisch herzliche Begrüßung dieses Mannes gab uns einen Teil der verlorengegangenen Festigkeit wieder. Im gleichen Moment öffnet sich wieder eine Tür, es erscheint der persönliche Adjudant des Führers, Dr. Meerwald, und überbringt uns die Mitteilung, daß der Führer uns erwartet. Wir raffen uns zusammen; alles um uns ist vergessen, uns beherrscht nur der eine monumentale Gedanken: Adolf Hitler!

In diesem Augenblick unserer letzten Sammlung öffnet sich eine andere zum Zimmer des Führers gehende Tür und in ihrem Rahmen erscheint Ministerpräsident Hermann Göring. Für uns ist dieses ein überraschendes Zusammentreffen, den Führr und einen seiner Besten, den Ministerpräsidenten Hermann Göring, so dicht vor unserem Auge zu sehen. Dr. Meerwald überbringt uns die Mitteilung, daß der Führer sich noch für einen Augenblick entschuldigen lasse. — Wir müssen noch einmal zurück, noch einmal werden wir in Augenblicke des Harrens und Bangens versetzt.

Etwa zehn Minuten mögen vergangen sein, als sich plötzlich wieder eine Tür öffnet und vor uns steht unerwartet der Führer: Da steht er nun vor uns, einfach und schlicht in seinem blauen Anzug, sein Haar hängt, wie wir es schon so häufig auf Bildern abgebildet sahen, auf der linken Stirnseite. Seine ruhige, feste und wohlklingende Baßstimme fordert uns auf, in sein Zimmer einzutreten. Wir folgen ihm und bleiben etwa in der Mitte des Zimmers stehen. Von dem Anblick des Führers überwältigt, heben wir in diesem feierlichen Augenblick den Arm zum Gruß; kaum hörbar drängt sich über unsere Lippen: Heil! Mit einem kräftigen Händedruck erwidert der Führer unsern Gruß.

Bürgermeister Kleim richtet nun an den Führer folgende Worte:

Herr Reichskanzler! Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Ihnen in Anerkennung Ihrer großen Verdienste um Volk und Vaterland das Ehrenbürgerrecht unserer alten ehrenreichen Stadt zu verleihen. Wir sind beauftragt, Ihnen den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. Wir danken herzlich, daß Sie uns als den Vertretern der Stadt Gelegenheit gegeben haben, den Ehrenbürgerbrief hier persönlich in Ihre Hände zu legen. Wir freuen uns besonders, daß Sie schon mancherlei Beziehungen persönlicher Art mit unserer Stadt verbinden. Wir denken mit Genugtuung daran, daß Sie bereits früher einmal in Soest anwesend gewesen sind. Wir sind stolz darauf, daß eine Tochter unserer Stadt, Frl. Hedwig Ley, die erste Büste von Ihnen angefertigt hat; schließlich weisen wir noch darauf hin, daß der Ehrenbürgerbrief dadurch eine besondere Note erhält, daß er von einem engeren Landsmann von Ihnen, dem Maler Karl H'loch, angefertigt worden ist, der mit Ihnen zusammen die Kunstschule in Wien besucht hat und jetzt unser Mitbürger ist. Wir bitten, die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von uns entgegennehmen zu wollen. Mit ihr wollen wir zu einem kleinen Teil die Dankesschuld, die wir Ihnen gegenüber als dem Führer des deutschen Volkes empfinden, abtragen. Wir geloben zugleich namens der Bürgerschaft von Soest, daß wir Ihnen stets treue Gefolgschaft halten werden und daß wir stolz darauf sind, Sie zu unsern Ehrenbürgern zählen zu dürfen.

Während der Ansprache ruht das klare, stahlblaue Auge des Führers unentwegt auf dem Bürgermeister. Mit unverändertem Gesichtsausdruck lauscht der Kanzler. Als der Name unserer heimischen Künstlerin Hedwig Maria Ley fällt, ist ein leises Zucken im Gesicht bemerkbar. — Der Führer findet warme Worte des Dankes. Wir fühlen, daß auch ihm dieser Augenblick zu einem tiefen Erlebnis wird! Seiner Aufforderung folgend, entfalten wir sodann den Brief auf einem nebenstehenden Tisch. Minutenlang ruht der Blick des Führers wohlgefällig auf den künstlerischen Zeichnungen unseres heimischen Künstlers H'loch, der den Ehrenbürgerbrief anfertigte. Der Führer läßt sich die Darstellungen erklären. — In einem nun folgenden Zwiegespräch, wobei der Führer erwähnt, daß er selbst schon einmal in unseren Mauern weilen durfte, sagt Beigeordneter Hemmer, daß wir es selbst und auch die Bürger der Stadt stark bedauert hätten, daß wir ihm bei seinem damaligen Hiersein unsern Gruß und unsere Huldigung nicht entgegenbringen konnten. Mit einfachen Worten erwidert der Führer, daß wir entschuldigen möchten, da er in den Zeiten des bitteren Wahlkampfes durch die Wahlreden zu müde gewesen wäre und sich deshalb unser Städtchen zur Nachtruhe ausgesucht hätte. Weiter erinnerte Beigeordneter Hemmer, daß wir ebenfalls schon im vergangenen Herbst uns in unserer Hoffnung getäuscht sahen, als der Führer anstatt in Soest in Dortmund sprach. Hierauf erwiderte der Führer: „Soest liegt ja an der Hauptverkehrsstraße, und es wird mir möglich sein, in nächster Zeit gelegentlich einer Durchreise einige Stunden unter Ihnen weilen zu können." Beigeordneter Hemmer erwidert darauf, daß der Führer uns selbst und allen Soestern eine größere Freude nicht bereiten könne. Selbst wenn es ihm auch nur eine Stunde möglich wäre, unter uns zu weilen, würden wir das als Dank und Entschädigung empfinden für den von uns geleisteten Kampf in der Vergangenheit.

Die letzten an uns gerichteten Worte des Führers lauteten: „Gut, grüßen Sie mir Ihre Stadt und alle Bürger und Bürgerinnen recht herzlich und leben Sie wohl!"

An den gleichen schweigenden ehrenbezeugenden SS.-Leuten vorbei, verlassen wir das Gebäude und erreichen die Wilhelmstraße. Wir vermögen nicht, das Gemisch der überwältigenden Freude und der gigantischen Größe des Erlebten zu schildern. Wir wissen nur, daß wir einem Manne gegenüberstehen durften, der so groß und so einfach ist wie ihn Deutschland noch nicht erlebt hat, den man nicht nur achten, sondern auch lieben muß, für den man bereit sein kann, alles hinzugeben, ja, wenn es sein muß, auch das Leben zu opfern.

Das internationale Schwimmfest naht!

Am kommenden Sonntag erhält Soest internationalen Besuch. Der Meldeschluß für das Jubiläumsschwimmfest der Wasserfreunde hat einen qualitativ sehr guten Erfolg gehabt. Die Felder sind zwar knapp, aber sehr gut belegt. Wir kommen auf das Meldeergebnis noch zurück. Die Holländer von Amsterdam, Utrecht und Eindhoven treffen am Samstag abend per Kraftwagen ein, anschließend findet dann im Blauen Saale der Jubiläums-Festabend für die Mitglieder und eingeladenen Gäste statt. Mitglieder, die noch Gäste hierzu einladen möchten, können diese bis Donnerstag in die beim Kam. Büttner und im Freibad ausliegenden Listen eintragen. — Sonntag beginnt die Veranstaltung um 2 Uhr mit der Weihe einer Erinnerungs-Eiche und einer Gedenktafel im Freibad um 2,30 Uhr beginnen dann die Wettkämpfe. Die ganze Wettkampffolge setzt sich zusammen 1. aus einem Klubkampf gegen den Zweemklub Aeigir Eindhoven, der für die Wasserfreunde ein ganz beachtlicher Gegner sein wird, 2. aus den international ausgeschriebenen Wettkämpfen der Klasse 1, in der nur solche Wettkämpfer starten können, die durch hervorragende Leistungen sich in diese Klasse heraufgearbeitet haben. Daß in dieser Klasse keine Massenmeldungen kommen konnten, war von vornherein klar, aber die Besetzung bürgt für ganz erstklassigen Sport. Während der ganzen Veranstaltung ist Konzertübertragung durch Großlautsprecher, ebenso werden Ansprachen und Ansage durch Mikrophon aufgenommen. Der Vorverkauf für die Wettkämpfe hat in der Zigarrenhandlung Koch, im Freibad und bei den Mitgliedern eingesetzt. Es wird dringend empfohlen, sich im Vorverkauf mit Karten einzudecken, einmal um sich einen guten Platz zu sichern, zum anderen um eine Preisermäßigung zu erhalten. — Abends findet auf dem Schützenhof die Siegerfeier mit Festball statt, wozu jedermann Zutritt hat. Sonntag heißt die Parole: Auf zum Internationalen der Wasserfreunde!



Rezept

4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Packchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9,30 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN RIEHL

(!) **Turnverein „Jahn" Soest 1888.** Die in der letzten Turnstunde der Turnerinnen besprochene Wanderung soll jetzt Mittwoch, den 26. Juli, unternommen werden. Treffpunkt: Morgens 10 Uhr Ulrichertor. Kleidung: Festkleid. Turn- und Schwimmanzug mitbringen. Verpflegung aus dem Rucksack. Endgültiger Bescheid jedoch geht den Turnerinnen im Laufe des Dienstag nachmittag zu. „Gut Heil!"

=:= **Im Gasthof „Zum Burghof"** veranstaltet am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, der Quartettverein „Sängertreu" einen großen Lieder-Abend mit Tanzgelegenheit. — (Siehe Anzeige)

=:= **Vorbereitungskursus auf die Baumeisterprüfung.** Einen Vorbereitungskursus veranstaltet die Handwerkskammer zu Dortmund in diesem Jahre zum zweiten Male. Die vorjährigen Lehrgänge, in denen das weite Prüfungsgebiet behandelt wird, haben die Zustimmung aller Beteiligten gefunden. Auf Grund der Erfahrung ist der diesjährige Kursus vervollständigt und verbessert worden. Interessenten wollen sich bei der Handwerkskammer Dortmund melden, die gerne weitere Auskunft erteilt.

Ehestandsdarlehen

Das Stadtwohlfahrtsamt Soest teilt folgende mit:

Die Antragsvordrucke auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens können nunmehr auf Zimmer 27 im Stadthaus in Empfang genommen werden. Dortselbst werden auch Anträge entgegengenommen. Voraussetzung für die Abgabe der Vordrucke oder die Entgegennahme des Antrages ist, **daß vorher beim Standesamt das Aufgebot** bestellt ist. Da der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens bei derjenigen Gemeinde zu stellen ist, in deren Bezirk der **künftige Ehemann** zur Zeit der Antragsstellung seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, nimmt das Wohlfahrtsamt mithin nur Anträge entgegen, sofern der **künftige Ehemann** bei der Antragsstellung seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt im Stadtbezirk Soest hat. Dem Antrag ist eine Bescheinigung des Arbeitgebers der künftigen Ehefrau beizufügen, aus der hervorgeht, daß diese in der Zeit zwischen dem 1. 6. 1931 und 31. 5. 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat.

Ehestandsbeihilfen werden nicht gewährt, wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einsetzt, wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft erscheinen lassen oder wenn anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihren Verpflichtungen zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden. (Die Beibringung von Gesundheitsattesten bleibt vorbehalten).

Das Wohlfahrtsamt prüft, ob die Voraussetzungen für die Gewährung des Darlehens gegeben sind und gibt im bejahenden Falle den Antrag mit einer gutachtlichen Aeußerung über die Höhe des zu gewährenden Darlehens an das Finanzamt weiter. Das Finanzamt entscheidet endgültig ob und in welcher Höhe den Antragstellern ein Ehestandsdarlehen gewährt wird. Ergibt die Nachprüfung, daß die Voraussetzungen für die Gewährung des Darlehens **nicht gegeben** sind, so erfolgt Ablehnung des Antrages. Gegen den ablehnenden Bescheid ist ein Rechtsmittel nicht gegeben.

Die Höhe des Ehestandsdarlehens soll sich nach dem Betrage bemessen, den ein Ehepaar gleichen Standes bei der Gründung eines Hausstands nach den ortsüblichen Verhältnissen für den Erwerb von Möbeln und Hausgerät aufzuwenden pflegt. Zweckmäßigerweise empfiehlt es sich, wenn die Antragsteller bei der Antragsstellung Kostenanschläge über die Höhe der dringend zu machenden Anschaffungen an Möbeln usw. mit vorlegen.

Umbau Rathausstraße.

Uns wird geschrieben: Die Rathausstraße hat durch den jetzt fertiggestellten Umbau des Gebäudes Rathausstraße 2 ein neues interessantes Bild bekommen. Der Architekt Heinrich Kötter hat mal wieder bewiesen, was aus einem alten Fachhaus geschafft werden kann. Aus ein früher unschönes, durch An- und Umbauten in Form- und Linienführungen unmögliches Haus ist jetzt ein in Form und Architektur mustergültiges Geschäftshaus entstanden, welches sich harmonisch in das Soester Stadtbild einfügt und eine Zierde der Stadt ist. Herr Heinrich Schüerhoff, der im Februar 1933 die Besitzung erwarb und nach den Entwürfen des Herrn Architekten Kötter umbauen ließ, hat außer der Verschönerung des Stadtbildes zur Ankurbelung des Soester Bauhandwerks beigetragen. Alle Arbeiten sind durchweg von einheimischen Handwerkern ausgeführt worden unter Verwendung von nur deutschem Material. So sind die recht schwierigen Maurerarbeiten von dem Bauunternehmer Josef Majonika, die komplizierten Eisenarbeiten von Fa. Weeringloer, die Zimmerarbeiten von Wilhelm Müller, und die Dachdeckerarbeiten von Hermann Winterhoff ausgeführt worden. Die inneren und äußeren Stuckarbeiten sind in einer gediegenen Putzart meisterhaft von Eduard Gosmann hergestellt. Die Schreinermeister Rohlfing, Wilms, Kreis, Cummerwie und Kaufmann haben ihr Bestes geleistet; die Installation und die Beleuchtungskörper lieferte die Fa. Hans Stahl, die elektr. Installationsarbeiten Herr Zimball und die Heizungsanlage Herr Wilhelm Scheffer. Allen in allem muß gesagt werden, daß sämtliche Handwerker ihr Bestes geleistet haben und daher auch der Gesamtanblick ein wirklich Mustergültiger ist. Im Erdgeschoß hat Herr Hermann Storck schon seit einigen Tagen ein Zigarrengeschäft eingerichtet. Die innere Ausstattung ist kunstvoll hergestellt, besonders die Ladeneinrichtung ist ein Schmuckstück und wurde von der Fa. Rohlfing in schönem Edelholz nach dem Entwurf des Architekten Kötter ausgeführt. — Heute eröffnet Herr H. Starkloff einen erstklassigen Damen- und Herren-Frisiersalon. Herr Starkloff hat keine Kosten und Mühen gescheut, um nach dem Entwurf des Architekten Kötter, eine großstadtmäßige Einrichtung der Frisiersalone zu schaffen. Schon die im Schaukasten ausgestellten Modelle mit den kunstvollen Frisuren, ausgeführt von Herrn Starkloff jr., geben dem Ganzen eine besondere Betonung. Die Dekorationen wurden von dem bekannten Künstler Schirp ausgeführt. Bei Besichtigung des Ladens ist man erstaunt über die wunderbaren Arbeiten, die von den Soester Handwerkern geschaffen wurden. Die Ladeneinrichtung in poliertem Edelholz mit Glasaufsätzen und Auslagen ergibt ein künstlerisch fein abgestimmtes Farbenbild. Der Damenwarteraum ist gemütlich und stimmungsvoll eingerichtet und hat Herr Starkloff, um seine Kundschaft fortlaufend bedienen zu können, in dem Damensalon acht bezw. 11 Kabinen in der modernsten Weise ausführen und einrichten lassen. Jede Kabine ist für sich ein Spiegelsalon mit erstklassigen sanitären Einrichtungen von der Fa. Hans Stahl. Auch der Herrensalon ist neu eingerichtet.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

o. **Hattropholsen,** 25. Juli. **Der Schützenverein opfert für die nationale Arbeit.** Am vergangenen Samstag hielt der Schützenverein Hattropholsen-Dörmen im Vereinslokal eine gutbesuchte Versammlung ab. Major Schulze begrüßte die Schützen, sowie die Kapelle Kotingen-Welver, die es sich nicht hatte nehmen lassen, am heutigen Abend zu erscheinen. Nach einem Rückblick auf das letzte Fest gedachte der Major des verstorbenen Ehrenmitgliedes Heinr. Kamen sen., den die Versammlung in üblicher Weise ehrte. — Die Kasse wurde von zwei gewählten Rechnungsprüfern für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand des Vereins wurde neu gewählt. Die Wahl ergab, daß sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden, außer dem Fähnrich, der sein Amt niedergelegt hat. Für diesen wurde Sch.-Br. Karl Pankauke vom Dörmen gewählt. Nach der Ernte soll von dem Verein ein Biwak veranstaltet werden. Unter Punkt Verschiedenes gedachte der Major unseres Reichspräsidenten von Hindenburg und des Volkskanzlers Adolf Hitler. Der Reichskanzler habe zur Spende für die nationale Arbeit aufgerufen. Auch in diesem Punkt wolle der Schützenverein nicht zurückstehen. **Er beauftragte den Kassierer einen Betrag von 100,— Mark dem Fond der nationalen Arbeit zu überweisen.** Begeistert stimmte die Versammlung in ein Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler ein. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes war der offizielle Teil der Versammlung erledigt. Bei einem guten Tropfen saßen die Schützen noch einige Stunden gemütlich beisammen und nur ungern trat man in vorgerückter Stunde den Heimweg an.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

o. **Borgeln,** 25. Juli. **Kriegerversammlung.** Der Krieger- und Landwehrverein Borgeln hielt am vergangenen Sonntag an der Borgelerlinde eine außerordentliche Generalversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Kam. Blattgerste eröffnet und geleitet wurde. Zu Anfang gedachte dieser der nationalen Wiedererhebung. Seine Worte klangen aus in ein „Sieg Heil" auf den Reichspräsidenten u den Reichskanzler. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gab der Versammlungsleiter bekannt, daß nach der Führerordnung der Vorstand neu zu bestimmen sei. Der gesamte Vorstand trat darauf zurück. Als Versammlungsleiter wurde Kam. Fritz Markhoff III bestimmt. Die Wahl des Präses erfolgte durch Stimmzettel. Als 1. Vorsitzender wurde Kam. Wallrabe, Stocklarn, mit absoluter Mehrheit gewählt. Da Kam. Wallrabe nicht anwesend war, konnte nach den bestehenden Bestimmungen der übrige Vorstand nicht gewählt werden. Die Versammlung beschloß daher, daß der alte Vorstand bis zur nächsten Vierteljahrsversammlung am 1. Oktober im Amt bleibt. Da weitere Anträge nicht vorlagen, wurde die Versammlung geschlossen.

Enkesen, 24. Juli. **„Sport Enkesen".** Am vergangenen Samstag hatte der Sport-Verein seine Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen. Recht zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, W. Wiemer, eröffnet. Leider war es die letzte Versammlung, welche er leitete. Herr Lehrer Wiemer ist nach Wattenscheid versetzt worden. Er war uns ein rechter Führer und ein lieber Sportskamerad. Als 1. Vorsitzender wurde D. Fröhlecke einstimmig gewählt. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unsern Volkskanzler wurde die Versammlung geschlossen. Dann ging es zu dem so beliebten gemütlichen Teil über.

Neuengeseke, 24. Juli. **Einen Freispruch** vor der Berufungsstrafkammer zu Dortmund erzielte am 20. Juli der hiesige Lehrer Gustav Thorbrügge (früher zu Schwefe), der am 4. April ds. Js. wegen Mißhandlung eines Schülers von dem Schöffengericht zu Hamm zu 50 Rm. Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt worden war.

Oestinghausen, 25. Juli. In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des Schützenvereins konnte unter Punkt Jahresrechnung festgestellt werden, daß ein kleiner Ueberschuß erzielt wurde. Dem Vorstande wurde aus der Versammlung der Wunsch geäußert, daß man doch versuche, ein Grundstück zu erwerben, auf dem die so notwendige Schützenhalle erbaut werden kann. Der Vorstand will in dieser Richtung tätig sein. Der Hauptmann gab einen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr unter besonderer Berücksichtigung des letzten Schützenfestes, das auch in diesem Jahre wieder einen äußerst zufriedenen Verlauf genommen hat. — **Lebhaft wurde der einstimmige Beschluß begrüßt, 30,— Mark für die nationale Arbeit vom Verein aus zu spenden.** Der Hauptmann schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Vaterland und Führer.

Bettinghausen, 25. Juli. Deutsche Jugendkraft. Am Mittwoch, den 26. Juli, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal Luhmann Zusammenkunft. Alle Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Aus Werl und Umgegend

)!(**Totenglocke.** Im hiesigen Krankenhause starb Witwe Franziska Vollmer aus Recklinghausen.

?:? **Zum Deutschen Turnfest in Stuttgart** fahren heute abend 10 Mitglieder des Werler Turnvereins, von dem Karl Hohenschild sich aktiv an den Kämpfen beteiligen wird.

:?: **Zur Wallfahrt** sind für diese Woche Frauen von Hotmar (bei Warendorf), Mengede (bei Dortmund), Stimmern und Mütterverein St. Bonifatius aus Hamm angemeldet.

:?: **Fettverbilligungsscheinausgabe.** Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine an den erweiterten empfangsberechtigten Personenkreis der Gemeinden Budberg, Holtum, Illigen, Mawicke, Niederbergstraße, Oberbergstraße, Ostbüderich, Scheidingen, Schlückingen, Westbüderich und Westönnen findet am Dienstag, den 25. Juli 1933, ab 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 3 des Amtsgebäudes statt. Die empfangsberechtigten Eingesessenen der Gemeinden Wickede-Ruhr und Wiehagen können die Scheine auf dem nächsten Amtstag (Mittwoch, den 26. 7. 1933) in der Zeit von 14—16 Uhr in der Wirtschaft Theodor Arndt — Wickede-Ruhr — in Empfang nehmen. Die Vorzugsrentner und alle übrigen Rentner haben als Ausweis den Rentenbescheid vorzulegen.

(!) **Werbeveranstaltung des Deutschen Luftfahrt-Verbandes.** Am Samstag, den 22. Juli, veranstaltete der Stützpunkt des D. L. V. Werl einen Werbeabend im Walburgerhof, der sich eines guten Besuches erfreute. Dr. Rocholl, Soest, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Darauf ergriff Dr. Mentz, Soest das Wort und sprach über die Flugtechnik beim Segelfliegen. Dr. Nölke begrüßte es, daß auch in Werl für das Flugwesen geworben würde, und setzte sich für die Ideale des D. L. V. ein. Nach der Versammlung besichtigte man auf dem Germaniasaal ein Segelflugzeug, das von der Soester Gruppe angefertigt worden ist. Anschließend fand bei Kötter eine Besprechung der Mitglieder statt. Wie sehr man in Werl dem D. L. V. Interesse entgegenbringt, mögen die 36 Aufnahmen beweisen.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

15 Roman von Herm. Hilgendorff

Der schwache, letzte Glanz, der höchst selten in den Augen aufleuchtete, war nichts als der letzte ängstliche Lebenswille des Egoisten.

Inge von Grabow wandte sich mit einem Ruck um. Sie war das völlige Gegenteil ihres Vaters. In den großen, mandelförmigen Augen brannte ein starker und fester Wille. Ihre roten, schwellenden und ungefärbten Lippen zuckten verächtlich, und die feinen Nasenflügel bebten vor verhaltener Erregung. Der junge schlanke Hals verlief sich in einer hoch sitzenden, starren Mädchenbrust, über die sich bei jedem Atemzug die bernsteingelbe Seide ihres Kleides spannte.

Die schwarzen, vollen Wimpern hoben sich wie ein Vorhang auf, und heiße, ungezähmte Augen flammten ihrem Vater entgegen.

Unwillkürlich rief Leon von Grabow aus:

„Du bist sehr schön . . .!"

Der Zug der Verachtung um Inges Mund verstärkte sich so, daß ihr Vater unwillkürlich zusammenzuckte.

„Ich wollte, ich wäre häßlich wie die Nacht, dann . . . dann könntest du mich nicht verkaufen . . . an diesen . . ." Inge verschluckte ein Wort und biß sich auf die Lippen.

Leon von Grabow fuhr sich mit der Hand in den Kragen. Er war dunkelrot geworden, und die Adern sprangen aus der schlaffen Stirnhaut heraus.

Er sah sich scheu im Zimmer um. Es schien, als wolle er den Versuch machen, aufzuspringen. Aber dann gab er den Versuch mit einer wütenden Gebärde auf.

„Ich will dich nicht verkaufen! Du sollst mich nur vor dem Gefängnis retten. Du weißt, daß Benno von mir Wechsel in der Hand hat . . ."

„Gefälschte!" sagte Inge, und ihr Wort war wie ein Peitschenschlag.

„Gefälschte!" sagte Leon von Grabow, und zum ersten Male klang aus seiner fettigen Stimme Erregung heraus.

„. . . ich muß sie gefälscht haben, als ich sinnlos betrunken war. Ich weiß nichts davon", flüsterte er leise. Der Blick, den er auf Inge warf, war scheu und verlegen.

„. . . aber sie tragen deine Handschrift!" sagte Inge unbarmherzig.

„Ja! Wir hatten scharf gespielt! Dann habe ich viel getrunken . . . und dann . . . dann —"

„. . . weißt du von nichts, du unschuldiger Vater!" sagte Inge, und Verachtung mischte sich mit grenzenloser Bitterkeit in ihrer Stimme.

„. . . wir sollen dann weitergespielt haben. Ich habe meine Spielschuld an Rittmeister Blodikoff mit diesen Wechseln bezahlt . . ."

„. . . und der gute, selbstlose Benno war so lieb, sie für dich einzulösen!" Peitschender Hohn war in Inges Stimme.

„Ja!" sagte Leon von Grabow heiser und wischte sich mit dem Seidentuch die Stirn. Ein schwitzender Riesenfrosch mit verängstigten Augen.

„. . . du wirst mich nicht im Stich lassen?" fragte er in jäher Angst und heiser.

„Nur weil dein Name auch mein Name ist!" sagte Inge bitter. Sie liebte ihren Vater nicht, diesen genußsüchtigen, skrupellosen, verbrauchten Genießer, dem sie ihr Lebensglück zu opfern gezwungen war. Sie sah ihn kalt und fremd an, das Gesicht voller unverhohlener Verachtung.

„Wenn ich ein Mann wäre . . .!" sagte sie, und auf ihrer reinen weißen Stirn wuchs eine drohende Falte auf.

„Was dann?" fragte der Vater.

Sie wandte sich wieder um, ohne seine Frage zu beantworten, und trommelte mit den Fingern gegen die Fensterscheibe.

Plötzlich wandte sie sich um und zeigte auf den Geldschrank. Ihr Gesicht war gespannt vor Energie. Rote Blutwellen pulsten hindurch. Die Augen wurden voll und tief . . .

„. . . dann würden die Wechsel nicht mehr lange darin liegen!" sagte sie hart und drohend.

Der alte Grabow stand auf. Seine schwammige Gestalt zitterte leicht, und der Schweiß schien aus tausend Quellen an der Stirn zu entströmen.

„Ich bin doch kein Einbrecher!"

„Entschuldige, lieber Vater . . . nur ein Fälscher! Ich vergaß den Abstand . . ."

Grabow ließ sich stöhnend wieder in den Sessel zurückfallen. „Das ist Kindesliebe", stöhnte er.

Inge sah ihn fast verwundert an.

„Kindesliebe?"

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür.

Der alte Grabow sprang auf und ging mit fast serviler Liebenswürdigkeit dem Eintretenden entgegen.

„Guten Tag, Benno, wir sollten dich abholen! Wir wollten den Aram-Werken einen Besuch abstatten!" Er umarmte seinen Schwiegersohn.

Aber Lestmann sah starr über Grabows Schultern hinweg.

Er löste sich von dem alten Herrn.

Er sah auf die Gestalt am Fenster, und ein leichtes Zittern überlief ihn.

Er fühlte das plötzliche Hämmern seines Herzens. Flammen liefen über sein Gesicht.

Stark und heiß brannte das Gefühl in seinem Herzen, was er tot gewähnt hatte . . . all die Jahre . . . zehn Jahre . . .

Liebe!

Aber die Liebe sah ihn kalt und mit fast verächtlichen Augen an.

Inge hatte sich nicht vom Fenster fortbewegt. Ihre Augen waren hart und fremd. Ihre Lippen zuckten stärker als je. Ihr Gesicht war bleich.

Und trotzdem ging Paul Lestmann auf sie zu wie von einem Magneten angezogen.

Er wußte kaum, was er tat. Er folgte, er gehorchte einem mächtigen Trieb in sich. Einem Trieb, der ihm das klare Denken fast raubte.

Plötzlich hielt er Inges Hände in den seinen. Seine Hände brannten wie Flammen. Inges Hände waren kalt wie Eis.

„Ich liebe dich!" stöhnte Lestmann plötzlich und er kam erst zum Bewußtsein seines Tuns als ihm die Hände, die er an seine Lippen geführt hatte, brüsk fortgerissen wurden.

„Wie vielen Frauen haben Sie das schon gesagt, Benno?"

Paul Lestmann fuhr auf. Erst jetzt kam ihm die Besinnung wieder.

Und plötzlich hatte Paul Lestmann ein Lächeln um den Mund. Er verstand die Situation. Er wußte, wer Benno Aram war. Und fast beglückte ihn die Härte, die Grausamkeit des Wortes von Inge.

Das Eine erkannte er jetzt mit brennender Freude.

Diese Frau liebte . . . Benno Aram nicht.

Aber vielleicht würde sie . . . Paul Lestmann lieben lernen?

„Was haben Sie mir vorzuwerfen?" fragte Lestmann, und das Lächeln um seinen Mund verstärkte sich.

Und plötzlich wurde Inge erregt. Sie vergaß ihren Vorsatz, ihren Vater zu retten, sie vergaß ihre Klugheit. Ihr Temperament ging mit ihr durch. Sie schrie ihm fast ins Gesicht:

„Glauben Sie, ich kenne Ihre häßlichen Weiberaffären nicht? Die Stadt ist voll von den Schmutz Ihrer Abenteuer! Sie sind ein Lump ein Spieler, Trinker . . . ich verachte Sie . . . ich will Sie nicht heiraten . . . will nicht . . . will nicht . . ."

„Sie müssen", sagte Paul Lestmann ruhig.

Es war, als hätte Inge ein Hieb getroffen. Sie wurde brandrot im Gesicht. Ihre Hände flogen.

„Sie sind ein Erpresser!" schrie sie.

Lestmann entgegnete ruhig:

„Aram ist ein Erpresser . . . ein Liebeserpresser!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

„Tag der alten Garde" in Köln

Erhebende Feier auf dem Neumarkt

Sonntag ehrte die Domstadt die Mitglieder der NSDAP. des Gaues Köln-Aachen, deren Mitgliedsnummer unter 100 000 liegt, und die der Bewegung ununterbrochen bis zum heutigen Tage angehört haben. Aus diesem Anlaß hatte die ganze Stadt ihr Festgewand angelegt. Die Häuser waren mit frischem Grün und Fahnen prächtig geziert, und quer über die Straßen gespannte Transparente mahnten: Ehret die alte Garde.

Nachdem die alten Vorkämpfer der NSDAP. auf sieben geschmückten Lastkraftwagen, auf denen sie in früheren Jahren zum Versammlungsschutz über Land fuhren, von der Hitlerjugend und von der NS.-Frauenschaft vom Messegelände festlich eingeholt worden waren, fand auf dem Neumarkt die Ehrung statt. Der geräumige Platz war von einer großen Menschenmenge dicht umsäumt. Oberbürgermeister Dr. Riesen fand herzliche Worte der Begrüßung. Gauleiter Grohe betonte, es müsse in Zukunft Wirklichkeit werden, daß die Opfergemeinschaft des deutschen Volkes so weit gehe, wie in der kleinen Gemeinschaft der alten Garde. — Unter den Klängen der SA.-Kapelle überreichte dann Grohe den 250 Kämpfern (darunter 7 Frauen) für ihre treuen Dienste eine Ehrenurkunde und einen Blumenstrauß. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, von einer Gruppe junger SA.-Leute auf den Schultern zur Tribüne getragen, Gauleiter Grohe, Landeshauptmann Heinz Haake und Reichsinspekteur R. Schmeer erhielten zur Ehrung eingefaßte Bilder.

In bewegten Worten dankte Dr. Ley: „Als ich soeben jedem einzelnen die Hand drückte — und alle meine Freunde sind die einfachen Kämpfer geblieben, sind nicht in hohe Aemter eingestiegen —, da übermannten mich die Erinnerungen. Ich dachte an die Zeiten zurück, wo wir aus dem ganzen Rheinland unsere Mitglieder zusammentrommelten, um eine Versammlung von 300 Personen abhalten zu können, ich dachte an all die Schmach und die Kämpfe, die wir zu führen hatten. Trotzdem haben wir keinen Grund, stolz zu sein. Wir wollen vielmehr dem Schicksal danken, das uns diesen Führer gesandt hat, und wollen zum Himmel beten, daß er uns diesen prächtigen Menschen noch lange erhält."

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß die erhebende Feier.

Kölner Sportflieger besuchen England

Fünf Flugzeuge gestartet

Köln. Samstag morgen, kurz vor 7 Uhr, startete vom Kölner Flughafen aus ein Geschwader von fünf Sportflugzeugen der Untergruppe Köln des DLV. zu einem Fliegertreffen nach Lympne bei Folkestone an der englischen Südküste. Die Kölner Flieger folgen damit einer Einladung der bekannten englischen Sportfliegergruppe Cinque-Ports Flying-Club. Das Reichsluftfahrtministerium hat seine Genehmigung für diese unter der Führung von Oberleutnant Kanstein, dem Kölner Ortsgruppenleiter, stehende Flugexpedition erteilt.

Vom Niederrhein

Im Auto verbrannt

Schweres Autounglück in Düsseldorf — 2 Tote

Düsseldorf. Am Sonntag versuchte ein Kraftwagen in der Heerdter Landstraße mit erheblicher Geschwindigkeit einen Lieferwagen zu überholen. Dabei streifte er den Bürgersteig und stürzte in einen Garten. Die Insassen des Wagens, die beim Anprall gegen einen Baum verletzt und eingeklemmt wurden, konnten sich nicht mehr befreien. Infolge Zertrümmerung des Brennstoffbehälters hatte eine Stichflamme den Wagen eingehüllt. SA-Männern, die zu Hilfe herbeigeeilt waren, gelang es nicht, die Insassen aus dem Wagen zu befreien. Erst als die Feuerwehr erschien, die den Wagen löschte, gelang es, die zwei Personen, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, aus dem Wagen hervorzuholen.

Von der Lokomotive erfaßt und getötet

Düsseldorf. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in den Morgenstunden des Montags auf dem Bahnhof Derendorf. Ein Rottenarbeiter überhörte das Herannahen einer Lokomotive, von der er erfaßt wurde. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Münsterland, Ostwestfalen

Große Aufträge für Schuster und Schneider

Tag der Fahnenweihe in Münster — Bedeutsame Ausführungen des Gaukampfbundführers

Münster. Unter Beteiligung von etwa 15 000 Personen fand am Sonntag das Gautreffen des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand statt, auf dem nach einem Feldgottesdienst auf dem Hindenburg-Platz in Vertretung des verhinderten Reichskampfbundführers Dr. von Rintelen dessen Stabschef Sohns die Weihe von 118 Sturmfahnen vornahm. Dann bewegte sich ein Zug von etwa 12 000 Teilnehmern durch die festlich geschmückten Straßen Münsters zum Domplatz, wo der Magistrat der Stadt Münster den Mittelstand in Münster willkommen hieß. Ein außerordentlich imposanter Festzug, in dem die Münsterschen Gilden- und Berufsverbände in ihren Trachten marschierten, führte nachmittags die Teilnehmer der Kundgebung, die besonders zahlreich auch aus dem Industriegebiet herbeigekommen waren, zu einer großen Kundgebung in den Schützenhof. Hier sprach der Hauptredner, Gaukampfbundführer Franke. Die heutige Tagung habe bewiesen, daß auch der Mittelstand treu zu Adolf Hitler stehe. Die Reichsbehörden würden sich jetzt für die Wiedererstarkung des Mittelstandes besonders einsetzen und große Aufträge schon in den nächsten Wochen an die Schuster und Schneider geben. Ferner wird man beim Aufbau der Autofernstraßen sehr stark die kleinen Pflastererbetriebe heranziehen und die Errichtung der vorgesehenen Grünanlagen den Gärtnern übertragen. An das schlesische Grenzland, das unter der Konkurrenz des tschechischen Bata zu leiden habe, werde man für eine halbe Million Aufträge geben. Die Regierung wende sich scharf gegen die Doppelverdiener, gegen den Handel einzelner Beamter innerhalb der Behörde und gegen solche Firmen, die ihre Reisenden aus durchsichtigen Gründen in Parteiuniformen zu den einzelnen Firmen schickten. Mit einem Begrüßungstelegramm an den Volkskanzler Adolf Hitler und einem Deutschen Abend ging die Veranstaltung des gewerblichen Mittelstandes von Westfalen-Rheinland zu Ende.

Universität im Freien

Aufmarsch der Universität Münster

Münster. Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Universitäten veranstaltete die Westfälische Wilhelm-Universität in Münster einen gemeinsamen Aufmarsch der Studenten und Dozenten, an dem etwa 3000 Personen teilnahmen. Die Feier begann frühmorgens mit einem Feldgottesdienst. Der Aufmarsch ging in die landschaftlich interessanteste Umgebung Münsters, wo an der Ems gemeinschaftlich gerichtet und zu Mittag gegessen wurde. Sportliche Spiele, eine Hochschule im Freien mit Vorträgen verschiedener Professoren, ein Volksfest und eine deutsche Weihestunde mit Massenchören und ernsten Vorträgen füllten den Tag aus, dem ähnliche Veranstaltungen in den kommenden Semestern folgen werden.

Aus dem Ruhrbezirk

Hitlerreden auf Bestellung

Ein Schwindler festgenommen

Bochum. Bei einem hiesigen Dentisten versuchte ein Reisender die Reden des Reichskanzlers Hitler zu verkaufen. Da der Mann keinen Ausweis zeigen konnte, ließ ihn der Dentist festnehmen. Es handelt sich um einen schon oft wegen Betruges vorbestraften Hans B. aus Essen. B. hatte sich selbst eine Bestellungsliste angefertigt und besuchte in der Hauptsache nur Aerzte und Dentisten. Um dem Publikum glaubhaft zu machen, daß schon mehrere Personen die Bestellungen aufgegeben haben, trug er selbst namhafte und bekannte Personen, hauptsächlich Aerzte, in die Liste ein. Es handelt sich um einen Betrüger, der einen Verlag zur Lieferung der Hefte überhaupt nicht an der Hand hatte. Das von ihm einkassierte Geld behielt er für sich. Der Betrüger ist in fast allen Städten des Industriegebietes aufgetreten und hat in fast 80 Fällen Geld kassiert.

Meinungsverschiedenheiten mit Biergläsern

Bochum. In einer Wirtschaft wurde in der Nacht zum Montag ein Arbeiter im Verlaufe eines Wortwechsels mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen, so daß er mehrere Verletzungen davontrug, und besinnungslos zu Boden fiel. Der Arzt hat außer den äußeren Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

Vom Zuge überfahren und getötet

Bochum. Am Sonntag wurde am Bahnübergang der Hordeler Str. ein bisher noch unbekannter Radfahrer von einem Eisenbahnzug angefahren und getötet. Die Persönlichkeit des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. Er führte ein Fahrrad Marke „Herkules" mit sich. Auf dem Rade befand sich ein Taubenkorb.

Aus Liebeskummer in den Tod

Bochum. Auf dem Bahnkörper in Bochum-Dahlhausen wurde die Leiche einer jungen Frau aufgefunden, die sich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren ließ. Es handelt sich um die 19jährige Ida Ziewitzka aus Dahlhausen. Bei ihrer Firma Zeurs in Hattingen verabschiedete sie sich von ihren Mitarbeiterinnen mit einem „Auf Nimmerwiedersehen!" Sie hat das Wort wahr gemacht. Liebeskummer soll das junge Mädchen in den Tod getrieben haben.

Großer Stahlhelmaufmarsch in Hamborn

Hamborn. Ein großes Stahlhelmtreffen des Landesverbandes Düsseldorf-Essen, das rund 6000 Stahlhelmer aus dem Landesverband vereinigte, fand am Samstag und Sonntag in Hamborn statt. Anlaß dazu war die Einweihung des neuen Stahlhelmheimes, das sich der Hamborner Stahlhelm im Wege freiwilliger Arbeitsleistung mit Unterstützung des Freiwilligen Arbeitsdienstes selbst erbaut hat. Das Treffen begann mit einer großen Luftschutzübung am Samstagabend im Hamborner Stadion. Der Sonntag brachte einen Feldgottesdienst mit anschließender Fahnenweihe und Weihe des neuen Heimes. Bergwerksdirektor Dr. Rentro von der Zeche „Neumühl", der das Gelände für das neue Heim zur Verfügung gestellt hatte, wurde zum Ehrenmitglied des Stahlhelms ernannt. Der Nachmittag brachte einen großen Aufmarsch mit einer Kundgebung auf dem Hindenburg-Platz, wobei Landesverbandsführer Polizeipräsident Niederhoff-Oberhausen eine Ansprache hielt. Die Stadt war zum Zeichen dieses Stahlhelmtreffens reich mit Flaggen geschmückt.

Hütte Ruhrort-Meiderich soll wieder in Betrieb kommen

Duisburg-Hamborn. Die am 13. dieses Monats im Verlaufe der Besprechung über die Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich im Stahlhof in Düsseldorf gebildete Kommission hat inzwischen mit dem Reichswirtschaftsminister Schmitt verhandelt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt erklärte ausdrücklich, daß er mit der Wiederinbetriebnahme der Hütte grundsätzlich einverstanden sei unter der Voraussetzung, daß keine unüberwindliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung entstehen würden. Die Besprechung im Reichsfinanzministerium ergab, daß keine Schwierigkeiten grundsätzlicher Natur bei der Lösung des Finanzierungsproblems bestehen.

Es besteht zu erwarten, daß im Laufe der kommenden 14 Tage ein endgültiger Kabinettsbeschluß über die Wiederinbetriebnahme der Hütte gefaßt sein wird.

Stadtdirektor erhängt sich, weil er entlassen wurde

Oberhausen. Aus Gram über seine Entlassung, die ihm kurz vorher zugestellt worden war, hat sich der 46 Jahre alte Direktor der städtischen Werke Mülheim-Ruhr, Klinkhardt, in seiner Wohnung erhängt. Er stand seit 1919 in den Diensten der Stadt, war aber lediglich Angestellter, so daß er nach seiner Entlassung, die aus politischen Gründen erfolgte, keine Pension bezogen hätte.

14 Monate altes Kind verbrüht

Osterfeld. In einem Hause an der Ziegelstraße ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Hier hatte eine Mutter eine Schüssel mit heißem Wasser zum Geschirrspülen auf den Küchentisch gestellt. In einem unbewachten Augenblick riß das 1½ Monate alte Töchterchen die Schüssel vom Tisch und das heiße Wasser übergoß das Kind, das sich so schwer verbrühte, daß es im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen starb.

Kohlenhändler müssen organisiert sein

Abkommen zwischen dem Kohlensyndikat und den Kohlenhändlern

Essen. Der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat lag ein Abkommen zwischen den im Syndikat zusammengeschlossenen Zechen und dem Verband rheinisch-westfälischer Kohlenhändler über die Regelung des Landabsatzes vor, das von der Versammlung angenommen wurde. Nach diesem Abkommen kann Landabsatzmengen an Hausbrandverbraucher und Kleingewerbetreibende nur der abgeben, der im Verband rheinisch-westfälischer Kohlenhändler organisiert ist. Händler oder Zechen, die noch nicht Mitglied des Kohlenhändlerverbandes sind, sollen Mitglieder dieses Verbandes werden. Wenn Verbraucher sich Landabsatzkohle auf der Zeche mit eigenem Fuhrwerk abholen oder mit fremdem Fuhrwerk abholen lassen, so dürfen sie die Kohle nur für ihren eigenen Bedarf verwenden. Das Abkommen tritt am 1. August 1933 in Kraft, jedoch soll für die organisatorischen Maßnahmen eine Frist bis zum 31. August 1933 gegeben werden.

Bergisches, Südwestfalen

Blitz schlägt in eine Gruppe Zigeuner

Schwerte. Das schwere Gewitter am Samstagabend richtete viel Schaden an und forderte auch ein Menschenleben. Der Blitz schlug in eine Gruppe dahinziehender Zigeuner. Einer wurde mit seinem Pferd getötet, ein anderer so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ferner schlug der Blitz in mehrere Häuser. Das Haus eines Bergmanns brannte vollkommen nieder.

Nächtliche KPD.-Versammlung ausgehoben

Solingen. In der Nacht zum Sonntag, gegen Mitternacht, wurden 14 Kommunisten, die auf einem freien Felde bei Rheegarten eine Versammlung abhielten, durch das Ueberfallkommando überrascht und dem Polizeigefängnis zugeführt. Nach Feststellung der Personalien durchsuchte man die Wohnungen der Festgenommenen. Dabei wurde umfangreiches Druckschriften- und Propagandamaterial beschlagnahmt.

Die evangelischen Kirchenwahlen im Westen

Sieg der Deutschen Christen — Große Wahlbeteiligung — Einzelergebnisse

Es verdient vorausgeschickt zu werden, daß es nicht etwa ein Mangel an Organisation ist, wenn das Ergebnis der Kirchenwahl für die evangelische Kirche nicht in der Vollständigkeit bekanntgegeben wird, wie man es nach den zahlreichen politischen Wahlen der letzten Jahre erwarten möchte. Die Materie ist so vielgestaltig und so schwierig, daß es einiger Sichtung und Ueberprüfung bedarf, ehe ein Gesamtergebnis für das Reich bekanntgegeben werden kann. Immerhin ist man durch einen für diesen Tag besonders eingerichteten Wahldienst des Evangelischen Pressverbandes in der Lage, in großen Zügen ein Bild des Verlaufes der Wahl in Westdeutschland zu geben.

Es zeigt sich, daß die Wahlbeteiligung diesmal außerordentlich groß gewesen ist im Vergleich zu früheren kirchlichen Wahlen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem Reich ist damit zu rechnen, daß über 75 Prozent des evangelischen Kirchenvolkes von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht hat, sagen wir besser: daß es in erfreulichem Maße in dieser ernsten Stunde seine Wahlpflicht erfüllte. Des weiteren ist zu sagen, daß sich die Glaubensbewegung „Deutsche Christen", wie es zu erwarten war, durchaus sieghaft durchgesetzt hat. Um Zahlen zu nennen: so wurden in Baden 60 Prozent der Stimmen auf die „Deutschen Christen" abgegeben, und in Schleswig-Holstein waren es sogar über 90 Prozeit.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Wahlergebenisse aus Westfalen und Rheinland, die aus dem größten Teil der Gemeinden und Bezirke vorliegen. Es ist dabei vorauszuschicken, daß der redliche Wille zur Einigung in einer großen Zahl von Gemeinden schon vor der Wahl praktisch seine Verwirklichung fand durch die Aufstellung von Einheitslisten, in denen vielfach „Deutsche Christen" neben den Vertretern der alten Kirche kandidierten. In vielen Listen waren, durchaus im Einverständnis mit der NSDAP., dieselben Namen enthalten, auf die man sich bei der Wahl im Jahre 1932 geeinigt hatte.

Aus Westfalen

veröffentlichen wir folgende Ergebnisse: Bielefeld: 85 Deutsche Christen — 110 Evangelium und Kirche; Altenbochum 21 Deutsche Christen — 11 andere. Gelsenkirchen-Bismarck: 26 Deutsche Christen — 23 andere; Buer-Erle: 32 Deutsche Christen — 16 andere; Minden, Simonsgemeinde: 15 Deutsche Christen — 17 andere; Recklinghausen: 41 Deutsche Christen — 7 andere; Freudenberg: 22 Deutsche Christen — 10 andere; Uemmingen: 26 Deutsche Christen — 22 andere; Halver: 30 Deutsche Christen — 10 andere; Westerholt-Vertlich: 23 Deutsche Christen — 15 andere; abgegebene Stimmen in Hagen für die evgl.-luth. Gemeinde: 4864 Deutsche Christen — 2383 andere; Hamm: 50 Deutsche Christen — 7 andere; Herbede: 29 Deutsche Christen — 11 andere; Annen: 21 Deutsche Christen — 19 andere; Schalksmühle: 18 Deutsche Christen — 14 andere; Paderborn: 3 Deutsche Christen — 32 andere; Soest, St. Thomä: 16 Deutsche Christen — 16 andere; Langendreer: 30 Deutsche Christen — 31 andere; Schüren: 6 Deutsche Christen — 27 andere; abgegebene Stimmen in Münster: 3051 Deutsche Christen — 1782 andere; Habinghorst: 32 Deutsche Christen — 8 andere; Exter: 187 Deutsche Christen — 179 andere; Witten: 35 Deutsche Christen — 25 andere.

Aus dem Rheinland

ist besonders das fast völlige Verschwinden der alten kirchlichen Gruppen zu erwähnen. In der erdrückenden Mehrzahl der Gemeinden kam es zu keiner Wahl, da nur eine Einheitsliste aufgestellt war. Diese Einheitsliste zählt im Rheinland im Durchschnitt 80 Prozent Deutsche Christen. Es wurden gewählt in Krefeld 48 Deutsche Christen, 12 Evangelium und Kirche; in M.-Gladbach 42 Deutsche Christen, 18 Evangelium und Kirche; Aachen 48 Deutsche Christen; Bonn: Liste Klingemann 19 Sitze, Deutsche Christen 35 Sitze, Liste Prof. Karl Barth 6 Sitze; Duisburg-Bruchhausen: 16 Deutsche Christen, 16 Evangelium und Kirche; Duisburg-Meiderich: 64 Prozent Deutsche Christen; Duisburg-Wanheim: 65 Prozent Deutsche Christen; Barmen-Gemarke: Für Christus und Gemeinde 39 Sitze, Deutsche Christen 21 Sitze; Barmen-Unterbarmen: Für Christus und Gemeinde 23 Sitze, Deutsche Christen 37 Sitze; Essen-Schonnebeck: Evangelium und Kirche 33 Sitze, Deutsche Christen 7 Sitze; Remscheid: Deutsche Christen 8175 Stimmen, Evangelium und Kirche 2270 Stimmen, Kirchliche Gemeinschaft 781 Stimmen.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Uneinheitlich

Berlin, 24. Juli. Auch zu Beginn der heutigen Montagsbörse traten alle günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft, die in den letzten Tagen bekannt geworden waren, wie die Besserung am Arbeitsmarkt, der gesteigerte Roheisenabsatz und sonstige mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängende Wirtschaftsbesserungen hinter die Vorgänge in USA. zurück. Da man aber auch für drüben mit einer baldigen Beruhigung rechnet, war diese Anregung mehr stimmungs- als kursmäßig und hatte lediglich bei der Kundschaft zu einer etwas stärkeren Zurückhaltung geführt. Im allgemeinen ist die Tendenz jedenfalls weiter als widerstandsfähig anzusprechen. Für Spezialwerte, wie Reichsbankanteile, AG. für Verkehrswerte, Deutsche Kabel, Bayern Motoren usw. bestand wieder kleines Kaufinteresse. Andererseits waren Rhein. Braunkohlen und Allgem. Lokal u. Kraft bis zu 3½ Prozent stärker gedrückt, während Papiere wie Vogel Telegraph, Metallgesellschaft, Hoesch, Chadeaktien und Siemens bis zu 2 Prozent verloren. Rhein. Elektro erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und kamen fast 10 Prozent unter ihrer letzten Notiz zum 17. d. M. mit 88¼ in den Handel, wobei allerdings ein inzwischen eingetretener 5prozentiger Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist. Im Verlaufe traten aber gegen den Anfang eher leichte Erholungen ein, wobei der besser gehaltene Rentenmarkt eine gewisse Anregung gab. Größeres Geschäft hatten aber nur Montanpapiere, die ziemlich einheitlich bis zu ½ Prozent anzogen. Von festverzinslichen Werten konnten die Altbesitzanleihe ⅝ Prozent gewinnen, Neubesitz war im Verlaufe um 20 Pfg. gebessert, während Reichsschuldbuchforderungen ca. ½ Prozent niedriger eröffneten. Industrieobligationen waren ebenfalls eher rückgängig. Mitteldeutsche Stahlbonds eröffneten 1⅞ Prozent niedriger. Für Reichsbahnvorzugsaktien bestand dagegen ¼ Prozent über Freitag weiter Nachfrage. Ausländer lagen völlig geschäftslos; Anatolier setzten ihre Abwärtsbewegung um ½ Prozent fort. Im Zusammenhang mit den rückgängigen Silberpreisen erschienen 5prozentige Mexikaner mit Minus-Minus-Zeichen ued büßten in der Notiz ½ Prozent ein. Mit Ausnahme der Montanwerte lag die Börse ziemlich geschäftslos. Bekula lagen 1 Prozent unter Anfang bemerkenswert schwach. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation unverändert leicht, für Tagesgeld wurde der Satz von 4¼ Prozent an der unteren Grenze genannt. In Privatdiskonten lag wieder etwas Angebot vor. Das Interesse für Reichsschatzanweisungen hat mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo etwas nachgelassen.

Essener Börsenbericht

Essen, 24. Juli. Die Essener Börse eröffnete die neue Woche in ruhiger und etwas leichterer Haltung. Am Markt der fortlaufenden Notierungen wurden Wintershall und RWE. unverändert gehandelt. Salzdetfurth verloren ¾ Prozent, Reichsbank und Deutsche Reichsbahnvorzüge gewannen ⅜ Prozent. Die übrigen Werte waren meist niedriger notiert. Interesse bestand für Ver. Stahlverein, die im Verlaufe etwas anziehen konnten. Von Kohlenwerten gaben Lothringen und Dahlbusch etwas nach, während Deutschland Kuxe bei regen Umsätzen höher im Verkehr waren. Diergardt wurden leicht nachgebend gehandelt. Braunkohlenwerte gut behauptet. Bruckdorf-Nietleben gingen niedriger um, jedoch machte sich für diesen Kurs größeres Kaufinteresse bemerkbar. Gute Hoffnung waren eine Kleinigkeit höher. Der Kalimarkt war im allgemeinen still. Sauerwerte wurden etwas mehr beachtet.

Kölner Börsenbericht

Köln, 24. Juli. Die Börse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in sehr ruhiger Haltung. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen. Am Montanmarkt gelangten Buderus 1½ Prozent, Hösch 1¾ Prozent, Mannesmann 1¼ Prozent, Rheinstahl 1 Prozent und Deutsche Erdöl ½ Prozent schwächer zur Notiz. Stahlverein, Gelsenkirchen und Harpener waren dagegen bis ¾ Prozent höher. Farbenindustrie lagen ⅞ Prozent schwächer im Handel. Reichsbankanteile konnten einen Gewinn von 1 Prozent verbuchen. Bei Elektrowerten blieben Felten unverändert, Schuckert gingen ½ Prozent und Siemens 2 Prozent zurück. Kunstseidewerte überwiegend leichter. Kalipapiere gut gehalten. Fester war am Rentenmarkt die Altbesitzanleihe die ⅝ Prozent gewannen, Neubesitz knapp gehalten. Im Verlaufe kamen nennenswerte Umsätze nicht mehr zustande. Die Kurse konnten sich jedoch überwiegend leicht erholen. Der Einheitsmarkt hatte bei ruhigem Geschäft gehaltene Tendenz. Versicherungen wenig verändert. Westboden tendierten etwas leichter. Die Börse schloß still.

Kölner Börse

Köln, 24. Juli. Heute notierten: Basalt —, Bonner Berg —, Braunkohle Zukunft 118, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 117, Kölner Dampf —, Rhein. Braunkohlen 202¾, Stollwerck 74¼.

Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrhein.-westf. Industriegebiet

Butter

Der weitere Rückgang der Milcherzeugung hat in Verbindung mit der guten Nachfrage des Großhandels zu einer leichten Befestigung des Buttermarktes geführt. Der etwas verminderte Frischmilchverbrauch konnte die festere Tendenz kaum abschwächen. Besondere Nachfrage bestand nach der sehr knapp vorhandenen Molkereibutter. Der Butterverbrauch im Kleinhandel ließ sehr zu wünschen übrig. Für holländische Butter bestanden günstige Absatzmöglichkeiten. Randstaatenware konnte dagegen nach dem Revier nicht rentieren. Die Grundhaltung des Buttermarktes dürfte in Anbetracht der nachlassenden Milchproduktion weiterhin festbleiben. Mit einer weiteren nennenswerten Preisbefestigung ist aber vorläufig kaum zu rechnen.

Eier

Die Lage auf dem Eiermarkt war in der ersten Wochenhälfte unverändert flau. Später setzte sich aber allmählich eine etwas freundlichere Stimmung durch, und der Grundton des Marktes wurde etwas fester. Eine allmähliche Besserung der Absatzlage ist zu erwarten. Preismäßig dürften sich dagegen vorläufig kaum nennenswerte Aenderungen ergeben.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 24. Juli. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten reichlich; es konnte sich jedoch nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise waren fest.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 24. Juli. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58.75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 330; Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37—40 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. Juli. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 187.50—187, Sept. 188.50—188.50; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 164—163.50, Sept. 158 bis 158; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli —, Sept. —. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. Juli. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl. — stetig; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl. — matter; Braugerste —; Wintergerste zweizeilig 147—156 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz; Wintergerste vierzeilig —; Futter- und Industriegerste —; Stimmung: stetig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) 134 bis 140 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, stetig; Weizenmehl 22.60 bis 26.75 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 20.85—23.10 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, ruhig; Weizen- und Roggenkleie je 9.30—9.40 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. Juli. Amtlich. Viktoriaerbsen 24 bis 29.50; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13.50—15; Peluschken 14.75—16.25; Ackerbohnen 14 bis 15.50; Wicken 14.25—16; Lupinen, blaue 12.25 bis 14; Lupinen, gelbe 16—17.50; Leinkuchen, Basis 37%, 14.50—14.70; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 14.80; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 15.40; Trockenschnitzel 8.60—8.70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 13.70 bis 14; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 14.30; Kartoffelflocken 13.70—13.80. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 24. Juli. Pomm. Weizen 21.25; rhein. Weizen 19.80—20; pomm. Roggen 18.50; rhein. Roggen 17.50—17.75; Ostseehafer 16.25—16.75; pomm. Hafer 16.25—16.75; südd. Hafer 16.25 bis 16.50; rhein. Hafer 16.50; inl. Gerste 16—17; ausl. Weizen 24.25—25.75; ausl. Roggen 19.75; Plata-Mais 20.50; Cinquantino-Mais 22.50; Weizenmehl (Grundprs.) 97% 26.75—27.75; Weizenmehl (Grundpreis) 70-80% 27.50—28; Roggenmehl Konzern 24.50—24.75; Roggenmehl Ostmehl 23.50—23.75; Weizenvollmehl 10.75—11.25; Weizenkleie 8.25 bis 9.25; Roggenkleie 7.75—8.25; Steffenszuckerschnitzel 9.75—10.25. Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 24. Juli. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), hl-Gewicht von 74 Kilo, gut, gesund und trocken, 197.50—198.50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), hl-Gewicht von 72 Kilo, gut, gesund und trocken, 175; Sommergerste für Brauzwecke 155 bis 157.50; Hafer inl. 155—160; Weizenmehl südd. Spezial 0 ohne Austauschweizen 30—31; Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 ohne Austauschweizen 29 bis 29.50; Roggenmehl 60% Ausmahlung 24.75—25.25; Weizenkleie 7.80; Roggenkleie 8.50; Sojaschrot 8.85 bis 9.45; Palmkuchen 8.55—8.80; Heu südd., gut, gesund, trocken, neu 4.50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1.80; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 1.60; Treber getrocknet 13. Tendenz: zurückhaltend. Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 24. Juli. Weizen inl. 20.30—20.50; Weizen mittelditsch. Aug. 20.25—20.35; Roggen inl. 18—18.25; Hafer inl. 16—16.25; Wintergerste neu 16.50—17.25; Futtergerste 16—16.25; Mais mit Sack La Plata 20.50; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 mit Austauschweizen 30.75—31.25; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 mit Inlandsweizen neu ab 1. Sept. 28.50 bis 29; Weizenmehl südd. Auszugsmehl mit Austauschweizen 33.75—34.25; Weizenmehl südd. Auszugsmehl mit Inlandsweizen neu ab 1. Sept. 32.25 bis 32.75; südd. Weizenbrotmehl mit Auslandsweizen 22.75—23.25; südd. Weizenbrotmehl mit Inlandsweizen neu ab 1. Sept. 20.50—21; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung 23—24; Roggenmehl 70-60% Ausmahlung südd. u. pfälz. 24—25; Weizenkleie feine 7.60—7.75; Biertreber mit Sack 13 bis 13.50; Erdnußkuchen 15.25—15.50. Tendenz: ruhig. Alles per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	24. Juli		22. Juli		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.03	14.07	13.94	13.98	20.43
New York	2.992	2.998	2.967	2.973	4.20
Amsterdam	169.23	169.57	169.63	169.97	168.05
Brüssel	58.49	58.61	58.59	58.71	81.00
Italien	22.14	22.18	22.18	22.22	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	62.69	62.81	62.29	62.41	112.50
Paris	16.40	16.44	16.44	16.48	81.05
Prag	12.52	12.54	12.52	12.54	55.00
Schweiz	81.04	81.20	81.12	81.28	81.05
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 24. Juli 1933

	Div.	24.7.	21.7.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	82½	83¼
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50.—	50.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	55.—	55½
Dresdner Bank	12	45¼	45¼
Reichsbank		154.—	150¾
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	85½	85.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	100¼	100.—
Hapag		15¼	14⅝
Nordd. Lloyd		16¼	15¾
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	162.—	162½
Dortm. Ritter	—	—.—	—.—
Dortm. Union	12	195.—	194½
Müser		—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	91½
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	35.—	35⅛
A. E. G.		21½	21¾
Bemberg f. P.	—	48¼	51¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	67.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	158½	156½
Daimler Mot.	—	29¼	29½
Dtsch. Erdöl	4	111¼	112¾
El. Licht u. Kraft	6	99.—	99.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	213.—
IG-Farbenind.	7	130.—	130⅝
Felten-Guilleaume	—	50.—	50⅛
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	28.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	62½	62⅛
Ges. f. el. Unt.	4	82½	83⅞
Goedh. Gebr.	8	58.—	—.—
Goldschmidt	—	49.—	49⅜
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	98.—	97¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		8½	66¼
Kali Aschersleben	6	122.—	122½
Klöcknerw.	—	56⅛	56½
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	63.—
W. Krefft	—	29½	29¾
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	65.—	63.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	121¾	124¼
Mannesm.-Röhren	—	62½	63⅜
Ma sfeld	—	27⅛	26⅛
Maschb. Untern.	—	43⅛	44⅜
Mülh. Bergw.	—	—.—	—.—
Phönix Bergw.	—	39½	39⅝
Rhein. Braunk.	10	202.—	202¾
Rh. Elektrizität	5	87½	—.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	54.—	53½
Rhein-Stahl	—	90½	91.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	82⅞	83½
Rhein-West Kalk	—	—.—	59½
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	168.—	170½
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	154.—	156.—
Stollb. Zinkh.	—	39¼	40.—
Stollwerk	—	73⅜	73⅜
Tietz	6	16⅜	17.—
Ver. D. Nickel	—	75½	75.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	51.—	51.—
Ver. Stahlwerke	—	—.—	39⅛
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	—.—
Westeregeln	6	122½	124½
West. Draht Hamm	5	—.—	73.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		77.—	77.—
6% dto. 26		75½	76.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	66.—
6% dto. 30 R. 4		64½	—.—
6% Goldpfdbr. R. 1		73½	73½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	82⅜
6% dto. Goldpfandbriefe		84¾	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg		65¼	65¼
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		85.—	85.—
6% dto. 4		84¾	84.—
6% dto. 13/15		84½	83⅜
6% dto. 17/18		85.—	84.—
6% dto. 21		84½	84.—
6% dto. Komm. 20		72¼	72¼
6% dto. 16		—.—	—.—
6% dto. 6		72½	72½
6% dto. 8		72.—	72.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		80.—	80.—
6% dto. Komm.-Obl. 1		66½	66½
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte vom 24. Juli 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	426	835	—	628	1218	1403
Ochsen	14	30	25	98	337	386
Bullen	123	145	42	86	267	124
Kühe	202	611	220	285	539	476
Färsen	60	57	43	92	69	385
Fresser	27	12	—	67	6	—
Kälber	551	499	562	384	1113	440
Schafe	28	12	—	—	40	23
Schweine	2618	2149	2252	2046	4985	3094
Preise.						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	—	—	33—36	33—35	34—37	28—31
b) ältere	—	—	—	—	29—32	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	29—32	—	—	24—27
b) ältere	—	—	—	30—32	26—28	20—23
fleischige	—	—	—	—	20—24	—
gering genährte	—	—	—	27—29	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	26—29	27—29	30—32	28—30	28—31	25—28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—25	24—26	26—29	25—27	23—26	23—24
fleischige	23—25	21—23	22—25	21—24	20—23	—
gering genährte	20—22	18—20	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27—31	28—30	29—32	28—30	29—31	24—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—26	24—27	25—28	24—27	25—28	20—23
fleischige	20—22	20—23	20—24	18—23	20—24	16—19
gering genährte	16—19	15—19	15—19	12—17	13—18	12—15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30—32	32—34	31—34	32—34	32—35	28—32
vollfleischige	26—29	29—31	27—30	26—31	23—27	25—27
fleischige	—	26—28	22—26	—	—	20—24
gering genährte	—	23—25	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—24	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	52—58	—	52—61	—	58—65	—
beste Mast- und Saugkälber	38—42	37—40	38—43	40—42	40—44	37—40
mittlere Mast- und Saugkälber	32—37	31—37	32—37	36—39	32—38	33—36
a) geringe Saugkälber	—	—	26—31	30—35	24—29	24—32
geringe Kälber	23—28	22—30	20—25	24—29	—	—
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	28—32	—	—	—	25—28	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	42—43	41—44	—	42—44	40—44	40—43
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	41—43	41—44	41—44	42—44	40—44	40—43
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	41—43	40—44	42—45	42—44	39—44	40—43
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	39—41	39—43	40—45	42—44	37—42	38—42
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	35—38	37—41	37—40	38—41	34—39	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	34—38	34—38	35—39	36—40	34—38	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh ruhig, Kälber und Schafe mittel, Dortmund: Großvieh schlecht, Kälber langsam, Schweine gut, zum Schluß abflauend, Düsseldorf: Großvieh, Kälber mittelmäßig, Schweine gut, Elberfeld: Großvieh, Anfang rege später abflauend, Schweine flott, Kälber mittel, Köln: Rinder ruhig, Kälber belebt, Schafe

In ein paar Zeilen

Zum Ableben des Admirals a. D. von Schroeder haben der **Reichspräsident** und der **Reichskanzler** an den Sohn des Verstorbenen, Kapitän z. S., von Schroeder, **Beileidstelegramme gerichtet.**

Anläßlich der Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier haben Vizekanzler von Papen und Bischof Dr. Bornewasser **ein Telegramm an den Reichspräsidenten** gerichtet, in dem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die symbolische Feier der Zusammenarbeit von Kirche und Staat und dem Aufbau des neuen Reiches zum Segen gereichen werde.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an Bischof Dr. Bornewasser ein **Antworttelegramm** gesandt, in dem auch der Wunsch zur Festigung der Verbindung von Staat und Kirche zum Ausdruck kommt.

Vom Reichsminister der Justiz ist der **Präsident des Reichspatentamtes**, Eylau, bis auf weiteres **beurlaubt worden.**

Der Reichspräsident hat genehmigt, daß die für dieses Jahr in Aussicht genommenen **Manöver des Reichsheeres** aus Ersparnisgründen **ausfallen.** Es finden nur Truppenübungen in kleinen Verbänden **statt.**

Anläßlich des Geburtstages des in der Neujahrsnacht 1932-33 von Kommunisten erstochenen Hitlerjungen Walter Wagnitz, wurde die Utrechter Straße **in Berlin-Wedding**, in der der Mord sich ereignet **hatte, in Walter-Wagnitz-Straße** umbenannt.

Der **frühere Leiter** der Westabteilung im polnischen Außenministerium Josef Lipski wurde zum polnischen **Gesandten in Berlin** ernannt. Sein Vorgänger Dr. Wysocki wurde Botschafter beim Quirinal.

Der amerikanische Generalkonsul in Dresden hat dem sächsischen Ministerpräsidenten **von Killinger** für die Regierung des Freistaates Sachsen die **Washington-Medaille überreicht.**

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten e. V. und der Deutschen Landesbankenzentrale A.-G., Werner Dawitz, **hat seinen Posten niedergelegt.**

Von der Göttinger Strafkammer wurde der frühere sozialdemokratische Landrat Dr. Velthaus aus Osterode a. Harz wegen Unterschlagung und Aktenbeseitigung zu 3½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust **verurteilt.**

In der Zeltstadt am Lübschützer Teich bei **Leipzig** führte die Polizei in der Nacht zum Sonntag eine große Razzia durch. Etwa 800 Marxisten wurden **festgestellt.**

In der Nacht zum Sonntag wurde vor dem Hause des Landeshauptmanns von Niederösterreich, Sturm, in Gumpoldskirchen, **eine Sprengbüchse zur Explosion** gebracht, wodurch mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Der über 60 Jahre alte pensionierte Bergmann Josef Rummler **erschlug** nachts mit einem Beil seinen Schwiegersohn, den Gipser Karl Moritz.

In den Fabrikanlagen der Zellstoffabrik Waldhof A.-G. ist am Montag ein Feuer ausgebrochen, das **gewaltigen Umfang** annahm. Sämtliche Mannheimer Feuerwehren wurden zu seiner Bekämpfung aufgeboten.

Bei einem Gewitter, das sich über Ulm und Umgebung entlud, wurden zwei Arbeiter, die unter einer Eiche Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen.

Ministerpräsident Gömbös hat sich Montagabend nach Rom begeben. Er wird u. a. von Außenminister Kanya begleitet.

Im Prozeß wegen des Monarchisten-Aufstandes im Jahre 1932 wurden in **Madrid** 13 hohe Offiziere zu Zuchthausstrafen von sechs bis 22 Jahren verurteilt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen.

Fünf portugiesische Minister sind zurückgetreten. An ihrer Stelle sind bereits andere Minister ernannt worden. Der Präsident der Republik hat die neuen Kabinettsmitglieder gestern nachmittag vereidigt.

Auf der Fahrt von Dairen (Japan) nach Tsingtau veranstaltete der Kreuzer **„Köln"** auf dem Iltis-Friedhof der Halbinsel Schantung eine **Gedenkfeier.**

Auf Grund des in Tangku abgeschlossenen Waffenstillstandes übergeben die Japaner der nordchinesischen Regierung jetzt nach und nach die nach den Waffenstillstandsbedingungen entmilitarisierten Gebiete.

General Balbo hat die Vorbereitungen zum Start in Newyork einstellen lassen. Er ist offenbar entschlossen, günstigere Wetternachrichten abzuwarten.

Am Montag wurde der **Getreidehandel** an den **amerikanischen Börsen wieder aufgenommen.** Es darf nicht unter den Donnerstag-Schlußkursen gehandelt werden.

775 Tonfilmtechniker in **Hollywood** sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Produktion sämtlicher großen Filmgesellschaften ist infolgedessen stillgelegt.

Fünf mit kurzen Flinten bewaffnete Banditen überfielen Sonntagfrüh den olympischen Golf-Club in Chikago und plünderten die 93 Mitglieder völlig aus. Ihre Beute betrug 44 100 Dollar.

Im Zusammenhang mit den von der spanischen Regierung getroffenen Sicherheitsmaßnahmen sind in Madrid und Umgebung 110 Personen verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich ein höherer Polizeibeamter, der faschistische Flugschriften verteilte.

Genehmigungspflicht zur Annahme von Aufsichtsratsposten

Im Interesse der Beruhigung der Wirtschaft ist es erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Reichsleitung der NSDAP wünscht, daß ihre Amtswalter Aufsichtsratsmandate grundsätzlich nicht annehmen. Nur in besonderen Fällen sollen zur Wahrung volkswirtschaftlicher Belange Ausnahmen gemacht werden. In solchen Fällen ist es erforderlich, die Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums oder des Beauftragten in der Reichskanzlei, Keppler, zu erhalten. Auch in diesen Ausnahmefällen soll die Ausübung des Mandates grundsätzlich ehrenamtlich oder aber nur unter Gewährung einer angemessenen Aufwandsentschädigung geschehen. Soweit angebliche Vertrauensleute der NSDAP Aufsichtsratsmandate erlangt haben, ist dem Reichswirtschaftsministerium unverzüglich davon Kenntnis zu geben. So soll der Wirtschaft Gelegenheit gegeben werden, im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium eine Ausmerzung aller Nicht-Fachleute und nicht einwandfreien Persönlichkeiten vorzunehmen.

Letzte Nachrichten

Bevollmächtigte der evangelischen Kirche beim Reichskanzler

Der eReichskanzler hat Montag nachmittag die Bevollmächtigten der evangelischen Kirche, Landesbischof D. Marahrens-Hannover, Landesbischof D. Meiser-München und Oberkirchenlandespräsident D. Tilemann-Oldenburg empfangen, um sich von ihnen über den Abschluß des kirchlichen Verfassungswerkes und über die kirchliche Lage berichten zu lassen.

Autorität, Disziplin, Liebe

Arbeitsminister Franz Seldte über deutschen Sozialismus

Reichsarbeitsminister Franz Seldte erklärte in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des „Fränkischen Kurier" u. a.: Das stärkste innere Erlebnis des letzten halben Jahres, das deutsche Wunder, ist das Zusammenwachsen der Nation, ausgehend von dem Zusammenwachsen Hindenburgs und Hitlers, ist die Offenbarung des Führers vor der Nation, ist die freudige, restlos vertrauende Hingabe aller wirklichen Deutschen an Adolf Hitler.

„Meine Arbeit geht davon aus und zielt darauf hin, daß der Arbeiter nicht mehr klassenbewußt außerhalb des Volkes steht. In der Arbeitsbeschaffung wollen wir keine Umschichtung, sondern eine Umfassung. Wir werden allen Zweigen der sozialen Fürsorge ein umso tatkräftigeres Interesse zuwenden können, jemehr der Wirtschaftsprozeß wieder in Gang kommt. Ich verstehe unter Sozialismus nicht Wohltat, sondern harte Arbeit, die ihr Verdienst hat und ihren Verdienst findet.

Wir alten Frontsoldaten und die Geschlechter, die nach dem Krieg gewachsen und von uns erzogen worden sind — das darf niemand vergessen — haben drei Gesetze in uns: Autorität, das ist nicht Willkür, sondern Verantwortung, Disziplin, das ist unbedingte Einordnung, Liebe zum Volk, das ist sozialer Ausgleich. Mit diesen Gesetzen in uns und der zu uns gehörenden Jugend werden wir Deutschland sein Schicksal und seine Zukunft erobern!"

Das Austauscherportverfahren für Getreide

Im Reichsanzeiger vom 25. Juli wird nunmehr die Ausführungsverordnung zur endgültigen Regelung des Austauscherportverfahrens für Getreide veröffentlicht werden. Danach wird die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer, Erzeugnissen daraus, sowie bestimmten Erzeugnissen aus Gerste ab 1. August d. J. ermöglicht. Die endgültige Festsetzung des Weizenvermahlungszwanges steht zwar noch aus; die Mühlen können jedoch mit Sicherheit damit rechnen, daß ihnen die Möglichkeit der Vermahlung von ausländischem Weizen in einem auch sie befriedigendem Umfange gegeben werden wird. Die Reichsregierung ist sich darüber im klaren, daß ohne eine solche ausreichende Vermahlungsmöglichkeit von Auslandsweizen der für den Weizenmarkt mit dem Austauschverfahren erstrebte Erfolg nicht erreicht werden kann.

Die Verordnung sieht ferner vor, daß im Rahmen des Austauschverfahrens der Export von Roggen und Hafer zur Wiedereinfuhr von Gerste oder Mais (Dari) berechtigt. Gemäß den Zusagen, die die Reichsregierung vor kurzem über die Pflege des Austauschverfahrens durch Kauf von Austauschscheinen in der Oeffentlichkeit gemacht hat, ist nunmehr auch die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu entsprechendem Vorgehen ermächtigt worden.

Der Reichswirtschaftsminister in London

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt traf am Montag in London ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Botschafter v. Hösch, die Staatssekretäre Trendelenburg und Posse, Gesandtschaftsrat Dr. Rüter von der deutschen Botschaft in London, Ministerialdirektor Imhoff und Regierungsrat Dr. Winger von der deutschen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und regierender Bürgermeister Krogmann treffen am Dienstag in London ein. Reichswirtschaftsminister Schmitt wird voraussichtlich am Donnerstag in der Schlußsitzung der Konferenz als deutscher Vertreter das Wort ergreifen.

Die Arbeitsbeschaffung für die „Altparteigenossen"

Eine neue Verfügung des stellvertretenden Führers Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Verfügung:

„Alle Nationalsozialisten, ob sie sich in parteiamtlicher oder privater Stellung von entsprechendem Einfluß befinden, haben nach bestem Können Sorge zu tragen, daß noch arbeitslose Mitglieder der NSDAP, deren Eintrittsdatum vor dem 30. Januar 1933 liegt, bevorzugt in Arbeit kommen. Die Bevorzugung soll ein Ausgleich dafür sein, daß Nationalsozialisten, die sich vor dem 30. Jan. 1933 öffentlich zur NSDAP bekannten, während des Wirkens des alten Systems in vieler Hinsicht schwere Nachteile erfuhren und teils ihre Arbeitsplätze verloren, teils bei der Vergebung von Arbeitsplätzen hintangestellt wurden.

Nationalsozialismus und Guttempler Orden

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Vorsitzenden des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses bei der Reichsleitung (Uschla). Um Verwechslungen vorzubeugen, weise ich darauf hin, daß der Zugehörigkeit von Parteigenossen zum deutschen Guttempler-Orden nichts im Wege steht. Der Guttempler-Orden, dessen Vorstand aus sieben Nationalsozialisten und drei Mitgliedern der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot besteht, hat nichts mit Freimaurerei zu tun. Er widmet sich einzig und allein der Bekämpfung der Trunksucht und der Aufklärung der Jugend über die Alkoholgefahren. Seine Bestrebungen sind daher zu unterstützen.

Glanzvoller Auftakt zur Ring-Aufführung in Bayreuth

Mit dem Rheingold-Abend am Montag hat Bayreuth nach den Meistersingern seinen zweiten großen und unbestrittenen Erfolg errungen. Der Märchencharakter des Vorspiels zum Ring des Nibelungen war in der von dem Berliner Generalintendanten Tietjen geführten Gesangsneuinszenierung im höchsten Ausmaß der szenisch-dramatischen Gestaltung durchgeführt. Er wurde hierin unterstützt durch die zauberhaften Bühnenbilder von Emil Praetorius und die jede Bewegungsmöglichkeit ausnutzende technische Leitung von Friedrich Kranich. Die Rheintöchter-Szene in ihrer fabelhaften Beweglichkeit war einzig in ihrer Art und wurde stimmlich von dem Terzett der Damen Bungert, Booth und Weigel getragen. Dämonisch-übergewaltig im gesanglich-mimischen Ausdruck stellte Robert Burg seinen Alberich in den Mittelpunkt der Aufführungen. Der Loge von Fritz Wolff dürfte in der auf das engste mit der Musik verwachsenen Wiedergabe nicht zu übertreffen sein. Bedeutsame Leistungen wiesen neben ihnen noch auf Rudolf Bockelmann (Wotan), Erich Zimmermann (Mime) und Sigrid Onegin (Frica). Unter Karl Elmendorffs festgefügter musikalischer Leitung spielte das Orchester höchst glanz- und ausdrucksvoll und vervollständigte damit den festlichen Charakter des ersten Ring-Abends.

Posts Weltflug

Wiley Post hat zu seinem Weltflug 186 Stunden und 50 Minuten gebraucht.

Als der Weltflieger Wiley Post in Newyork gelandet war, wurde er zuerst von seinem alten Flugkameraden Gatty begrüßt, der dem erschöpften Flieger die Hand drückte und ihm glückstrahlend gratulierte. Post flog während des letzten Teiles seiner Reise so schnell, daß er zwei Stunden früher ankam, als er erwartet wurde. Die begeisterte Menge, nahezu 50 000, die ihn auf dem Flugplatz erwartete, durchbrach ungestüm die Absperrkette der Polizei. Post erhob sich von seinem Sitz, als das Flugzeug stillstand und winkte mit der Hand, seine einzige Erwiderung auf die Hochrufe der Menge. Dann sank er vollkommen erschöpft zurück. Als er sich etwas erholt hatte, erklärte er, wenn er auf der ganzen Reise gutes Wetter haben würde, könnte er den gleichen Flug mit „Winnie Mac of Oklahoma" in viereinhalb Tagen machen. Weiter sagte er, daß er zwischen Edmonton und Newyork wenigstens zwanzigmal in Schlaf gefallen sei, aber jedesmal, wenn er den Steuerknüppel losgelassen habe, sei er aus dem Schlaf wieder hochgeschreckt.

Drei Todesopfer eines Hausbrandes

In einem in der Nähe des Zolldammes an der Memel gelegenen Holzhäuschen, in dem mehrere Familien wohnten, brach am Montag ein Feuer aus. Während die im Erdgeschoß wohnenden Leute sich und ihre Habe noch in Sicherheit bringen konnten, sind die Bewohner des oberen Stockwerks ein Opfer der Flammen geworden. Es handelt sich um eine Frau, ihr achtjähriges Söhnchen und einen Mann. Sie wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen.

Ausfall der Notierungen an der Breslauer Produktenbörse

Nach Meldungen aus Breslau hat der Vorstand der Breslauer Produktenbörse am Montag, dem 24. dieses Monats, die Notierungen für Getreide ausfallen lassen. Neben geringer Umsatztätigkeit scheinen hierfür Ueberlegungen maßgebend gewesen zu sein, die in der tatsächlichen Marktlage keine Stütze finden, und die den von der Reichsregierung für eine gesunde Marktentwicklung getroffenen Maßnahmen nicht Rechnung tragen. Auf Eingreifen des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird eine rasche Aufklärung dieser Vorgänge zu erwarten sein.

15. Deutsches Turnfest

Deutsche Polizeimeisterschaften im Turnen

Den Auftakt der turnerischen Wettkämpfe beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart bildeten am Montag die deutschen Polizeimeisterschaften im Turnen. Zu den Wettkämpfen der Polizisten waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, darunter der Württembergische Innenminister Dr. Schmidt. In einer Ansprache dankte Polizei-General Schmidt dem Festausschuß für die Ueberlassung der Adolf-Hitler-Kampfbahn und betonte, daß es eine besondere Freude für die Polizei sei, daß ihre Meisterschaften im Rahmen eines Deutschen Turnfestes durchgeführt werden könnten.

Der Zwölfkampf, der naturgemäß im Vordergrund des Interesses stand, setzte sich aus Uebungen am Barren, Reck und Pferd, Kürfreiübungen, Weitsprung, Schleuderballwerfen und 100 Meter zusammen.

Die turnerischen Kämpfe verliefen anregend. Hart war der Kampf zwischen den Ländern Württemberg und Preußen, doch konnte der bekannte Kunstturner Unterwachtmeister Frei, Stuttgart schließlich den Sieg für Württemberg sicherstellen. Die gestellten Anforderungen waren recht groß, doch konnte der größte Teil der Bewerber die vorgeschriebene Punktzahl erreichen. Hervorragende Leistungen sah man vor allem an den Geräten von Frei und dem Zweiten des schwierigen Wettbewerbs, Wachtmeister Schlecht, Hildesheim.

Deutscher Polizeimeister im Zwölfkampf wurde Uwmstr. Frei, Stuttgart, mit 226 Punkten vor Wchmstr. Schlecht, Hildesheim, 212 Punkten und Owchmstr. Wertholz, Hannover-Münden, mit 211 Punkten.

Deutscher Polizeimeister im Siebenkampf der Senioren wurde technischer Sekretär Mäulen, Karlsruhe, mit 120,5 Punkten vor Hauptmann Jörg, Augsburg, und Oberlandjäger Kaczmarck, Münster.

*

Begünstigt von bestem Wetter und vor zahlreichen Zuschauern wurden am **Montagnachmittag** die Stuttgarter Hochschulmeisterschaften entschieden. Austragungsort war wieder die Adolf-Hitler-Kampfbahn. **Den 100-Meter-Lauf** gewann Schumacher (Nz. J.) knapp vor Eisele-Makaria in 11,4 Sek. Dritter wurde Funk (Alania) in 11,6 Sek. In der **4 mal 100-Meter-Staffel** behauptete sich der Sonderbund in 48,5 Sek. vor Ghibellinia (48,6) und Westmark (49 Sek.). Mit einer Leistung von 6,41 Meter siegte Funk (Alania) im Weitsprung. Ueber 800 Meter behauptete sich Rühle-Akaflieg in 2:03,1 vor Schelleng (Wingolf), der 3:08,7 benötigte, während im **Keulenweitwurf** Rothardt (Westmark) mit 63,79 Meter Sieger blieb. Turnerische Vorführungen umrahmten die Veranstaltung.

Deutschland — Irland 4:1

Die letzte Begegnung zwischen dem deutschen G. v. Cramm und dem Iren McGuire war die schönste der drei Tage. Der deutsche Meister hatte es nicht nötig, ganz aus sich herauszugehen, sondern beschränkte sich mehr auf die Vorführung eines technisch reifen Tennis. Mit 6:4, 6:4, 6:2 holte von Cramm den vierten Punkt für die deutschen Farben heraus, so daß Deutschland im Gesamtergebnis mit 4:1 Sieger blieb. In der nächsten Ausscheidungsrunde trifft Deutschland nun auf Dänemark, das über Griechenland Erfolg hatte.

Prof. Max von Schillings †



Prof. Max von Schillings, der Intendant der Berliner Städtischen Oper, ist Montag morgen an einer Embolie gestorben.

Mit Max von Schillings hat Deutschland einen seiner fähigsten Dirigenten und Komponisten verloren. Bereits mit 24 Jahren war von Schillings als Repetitor in Bayreuth tätig, nachdem er zuerst Rechtswissenschaften studiert, sich aber dann, seiner eigenen inneren Berufung folgend, der Musik zugewandt hatte. 1899, also mit 31 Jahren, trat er mit der Oper „Pfeifertanz" an die Oeffentlichkeit. 1908 wurde er als Generalmusikdirektor nach Stuttgart berufen und 1912 durch Verleihung des persönlichen Adels ausgezeichnet, nachdem ihn die Universität Heidelberg schon vorher zum Ehrendoktor gemacht hatte. 1915 erlebte dann sein bekanntestes Werk, die „Mona Lisa" die Uraufführung. Von 1919 bis 1925 wurde Max von Schillings an die Staatsoper Berlin an Stelle von Richard Strauß berufen. Das damalige preußische Kultusministerium hat dann dem Künstler fristlos gekündigt. Erst 1929 erschien Prof. Schillings wieder als Gast am Dirigentenpult der Berliner Staatsoper. Nach dem großen politischen Umschwung wurde ihm die Intendanz der städtischen Oper übertragen. Schillings war mit der bekannten Sängerin Barbara Kemp verheiratet. Er ist 65 Jahre alt geworden.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels haben an die Gattin des Verstorbenen herzliche Beileids-Telegramme gerichtet.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Wilh. Lamberti.

Soest, den 25. Juli 1933.

Damen- und Herrensalon

Starkloff

jetzt **Rathausstr. 2**
u. Brüderstraße 29
Ruf 675.

Zurück

Dr. med. Otto Holtzwart.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 26. Juli versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Vollhofstraße:

1 Klavier, Büfett, Bücherschrank, Warenschrank, Regale, Sessel, Sofa, Tische und Stühle, Bilder, 1 Elektrolux-Staubsauger, Schuhe, 1 Posten Bürobedarfsartikel als: Briefpapier, Couverts, Ordner, Schnellhefter, Kartenständer, Konto-, Notiz-, Hauptbücher, Bleistiftspitzmaschine, Bleistifte, Stempelhalter, Kladden, Radiergummi, Bleistifte, Tinte, Tusche, Löscher, Loch- und Heftmaschine, 2 Schreibmaschinentische, 1 Bücherschaukasten, sowie eine Partie Romane und viele nicht benannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.
Ruf 962.

Alle

Drucksachen

für Handel und Gewerbe

Werbedrucke
Zeitschriften
Broschüren
Formulare
Prospekte
Plakate usw.

Buchdruckerei und Verlag

Soester Kreisblatt.

Knipper-Reisen

3. u. 19. August, 2., 16., 30. September usw.

12 Tage Rom-Venedig Luzern, Genua, Rom, Florenz, Venedig, Bozen, München **218.-**

14 Tage Rom-Neapel Luzern, Genua, Rom, Neapel, Pompeji, Capri, Florenz, Mailand, Basel **298.-**

12 Tage Adria-Venedig München, Triest, Adelsb.Grotte, Abbazia, Venedig, Bozen, Meran, München. . . . **228.-**

9 Tage in die Schweiz Eine herrliche Erholungsfahrt zum schönen Vierwaldstättersee **128.-**

10 Tage deutsch. Süden Schwarzwald, Bodensee, Allgäu Königsschlösser, Bayer. Hochgebirge **148.-**

11 Tage nach Garmisch Eine prachtv. Erholungsreise ins Bayerische Hochgebirge **124.-**

Preise **ab u. zurück Köln**, inkl. Bahn u. Dampferfahrten, bester Hotels, Verpflegung, Trinkgelder, Führungen, Besichtigungen.

Prospekte bei **Knippers Reisebüro, Köln,** Andreaskloster 12 Telephon 222100

Gute Möbel

sehr preiswürdig bei

Ferdinand Schnettler

Möbelhandlung und Schreinerei Soest
Osthofenstr. 6 Kl. Osthofe 12

Verkaufsstelle zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für **Ehestandsdarlehen.**



Schon wieder ein Strafmandat!

Dabei läuft die alte Mühle gar keine 60 mehr! Und außerdem, ich hätte sie längst verkauft, wenn .... Übrigens bist Du schon mal nachts über einen Sturzacker gefahren?

Strafmandat?

Daß ich nicht lache! Na, und Deine Sorgen um den alten Karren! — Ab nach Kassel, aber ohne Umwege! — Junge, Junge, wann wirste endlich „Motor und Sport" lesen. „Motor und Sport" wird Dir in allen diesen Fragen ein guter Freund und Berater sein.



„Motor und Sport", Pössneck

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

....

Ort und genaue Adresse Stempel, Unterschrift



Nationalsozialistisch. Deutsche Kriegsopferversorgung Ortsgruppe Soest

Zur Beerdigung unseres Kameraden

Dietrich Heinrichs

versammeln sich die Mitglied. am Mittwoch, den 26. 7. 2,45 Uhr am kath. Krankenhause.

Ortsgruppenobmann Fromme.



Krieger- und Landwehr-Verein Soest

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kam.

Heinrichs
(Kriegsteilnehmer)

Mittwoch 2½ Uhr im Vereinsheim.



Nationalsozialistischer Lehrerbund

Ortsgruppe Soest.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, dem 26. 7., nachm. 4 Uhr im Wipker'schen Saale, Stiftstr.

Es sprechen die Herren Kreisleiter Schnell, Professor Becker-Dortmund, Rektor Stakemeier.

Verreist

bis 6. 8. einschließl.

Dr. Mentz, Soest.

Gasthof „Zum Burghof"

Inh. Karl Mönch.

Am Mittwoch, d. 26. Juli

Großer Lieder-Abend

des Quartettvereins

«Sängertreu»

mit Tanzgelegenheit.

Anfang 20 Uhr. Eintritt frei!

Gut erhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des Systems unt. Nr. 3635 an die Geschst. d. Bl.

Herrschaftliche

Parterre-Wohnung

mit Gartenbenutzung, Deiringserweg 16, zum 1. Oktober **zu vermieten.**

Näheres

Weimann, Marktstr. 6

Der Möbelkauf wird vielen Brautpaaren durch das

Ehestandsdarlehen

erleichtert. Bevor Sie sich aber zum Kauf Ihrer Möbel entschließen, besichtigen Sie bitte meine große Auswahl sehr preiswerter 2 u. 3 Zimmereinrichtungen. Bedarfsdeckungsscheine von Ehestandsdarlehen werden von mir in Zahlung genommen.

Möbelhaus Karl Korte, Soest Walburgerstraße 49.

---

4 Wochen Postenlos

Wirtschaftliche Kurzberatung

Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung, die viele Zehntausende fortschrittlicher Köpfe zu ihren Abonnenten zählt und die auch Ihnen helfen will, Ersparnisse zu erzielen, Vorteile für sich herauszuholen. — Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden. Schicken Sie deshalb den anhängenden Gutschein noch heute ab!

Rudolf Lorentz Verlag
Charlottenburg 9

Gutschein!

Liefern Sie mir — uns die WK gegen diesen Gutschein vier Wochen lang vollkommen kostenlos zur Probe!

Anschrift bitte deutlich! .....

Inserieren bringt Gewinn!



Frisch-duftende Wäsche!

Nie habe ich über muffige oder vergilbte Wäsche klagen müssen. Stets war sie blütenweiß und frisch. Das verdanke ich dem vorzüglichen Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket. Es wäscht schonend u. leicht. Und billig war Schwanpulver immer. Sehr vorteilhaft ist das Doppel-Paket. Auch für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus verwende ich besonders gerne